

Jahresbericht 2010




Studentenwerk München



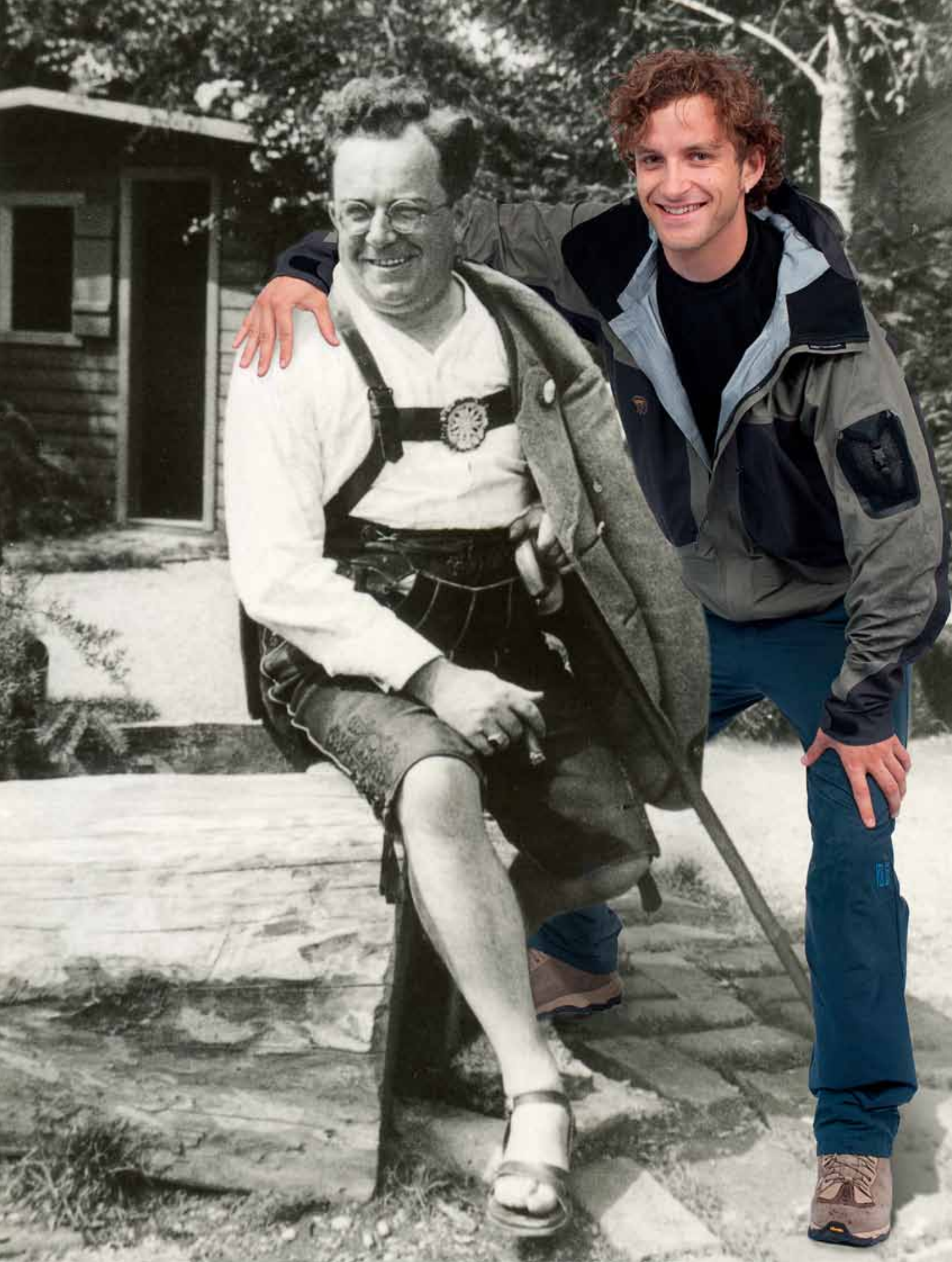


Jahresbericht 2010



Bis 1926 gab es zwei Studentenküchen, eine in der Amalienstraße 87 und eine in der Briener Straße 50. Die Warteschlangen verkürzten sich jedoch erst, als 1927 eine Mensa im Studentenhhaus, Luisenstraße 67, eingerichtet

wurde. Im Jahre 2010 betrieb das Studentenwerk München 32 Mensen, Mensarien und Cafeterien, welche die Studierenden mit qualitativ hochwertigen Speisen versorgen.



Inhalt

Fritz Beck, Gründer des Studentenwerks München, beim Wandern. Eine Beschäftigung, der auch heutige Studierende noch gerne nachgehen. Unterschiede gibt's indes bei der Wanderausstattung: Die früher übliche Lederhose muss heute atmungsaktiver und wetterfester Kleidung weichen.

Fritz Beck – Gründer des Studentenwerks München

Fritz Beck wurde 1889 in Landsberg geboren. 1909/1910 begann Beck mit dem Studium der klassischen Philosophie an der Ludwig-Maximilians-Universität in München, an der er insgesamt 22 Semester lang eingeschrieben blieb. Während des Ersten Weltkriegs richtete Fritz Beck mit anderen Gleichgesinnten den Akademischen Hilfsbund München ein. 1920 gründete Beck den Verein „Studentenhaus München“, der sich zum Ziel setzte, die Not der studentischen Jugend zu lindern.

Nach der Machtergreifung der NSDAP im Frühjahr 1933 traf Fritz Beck die Entscheidung, in Deutschland zu bleiben und nicht das Land zu verlassen, um für das Weltstudentenwerk zu arbeiten. Becks tiefe Abneigung gegenüber der nationalsozialistischen Bewegung wurde immer offensichtlicher. Um sein Werk vor der Gleichschaltung durch die neuen NS-Machthaber zu bewahren, trug er im Sommer 1933 dem Chef der SA, Ernst Röhm, den Ehrenvorsitz des Münchner Studentenwerks an. Am 30. Juni 1934 wurde Beck von der SS verhaftet und ins Konzentrationslager Dachau verschleppt, wo man ihn im Zuge der unter dem Propagandanamen „Röhm-Putsch“ bekannt gewordenen politischen Säuberungsaktion der Nationalsozialisten erschoss.

4 Vorwort

6 90 Jahre Studentenwerk München – eine bewegte Geschichte

15 Unsere Leistungen

- 16** Hochschulgastronomie
- 20** Studentisches Wohnen
- 24** Studienfinanzierung
- 28** Hauptverwaltung & Soziales
- 32** Studieren mit Kind
- 34** Unternehmenskommunikation & Kultur
- 38** EDV und Netzwerke

39 Studentenwerk intern

- 40** Verwaltungsrat
- 42** Organigramm
- 43** Qualitätsmanagement
- 44** Personal
- 46** Revisions- und Organisationsmanagement

48 Unsere Bilanz

- 62** Studentenwerk im Überblick
- 64** Bildnachweis und Impressum



Vorwort

90 Jahre sind eine lange Zeit. Obwohl im Studentenwerk die Zeit scheinbar im Fluge vergeht und die Tage und Wochen nur so ans vorbeirauschen, vergeht die Zeit in konstantem Tempo. Was in all der Hektik des modernen Alltags mitunter auf der Strecke bleibt, ist der Dank für die oft unter hohem Zeitdruck geleistete Arbeit. Diesen Dank möchte ich an dieser Stelle deshalb gerne noch einmal rückblickend für das Jahr 2010 ausdrücken.

Mein Dank gilt insbesondere allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Studentenwerks, die auch im letzten Jahr wieder hervorragende Arbeit geleistet haben. Eine soziale Infrastruktur für alle Studierenden bereit zu stellen und damit zur Chancengerechtigkeit beizutragen, bleibt die Hauptaufgabe, der sich alle Kolleginnen und Kollegen verpflichtet fühlen. Diese Aufgabe kann das Studentenwerk nur stemmen aufgrund der Unterstützung der Hochschulen, der Öffentlichkeit und der Politik. Darum danke ich den Vertreterinnen und Vertretern der Ministerien, insbesondere dem Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst sowie der Obersten Baubehörde im Bayerischen Staatsministerium des Inneren. Die reibungslose Zusammenarbeit mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern dieser Institutionen, den Präsidenten und Kanzlern sowie natürlich den verschiedenen Studierendenvertretungen der Hochschulen hat es ermöglicht, an die Erfolge der Vorjahre anzuknüpfen.

Nicht zu vergessen das ehrenamtliche Engagement der Mitglieder unserer Vertreterversammlung und unseres Verwaltungsrats, das ich an dieser Stelle noch einmal lobend hervorheben möchte. Ihnen allen besten Dank für Ihre Mithilfe!

Was ebenfalls oft genug auf der Strecke bleibt, ist der Blick zurück auf das Erreichte. Ständig wartet schon die nächste Aufgabe auf uns und immer ist eine noch dringender als die andere. Dass wir im letzten Jahr wieder einige wichtige und dringende Aufgaben bewältigt haben, davon zeugt dieser Jahresbericht. Er zeigt Kapitel für Kapitel, Abteilung für Abteilung, Bereich für Bereich welche Erfolge und Ereignisse uns im Jahre 2010 begleitet haben. Errungenschaften wie das Online-BAföG, die gestiegenen Essenszahlen in unseren Betriebsstellen, die Einweihung und der Wiederbezug von Wohnheimen, die Eröffnung von Kinderkrippen und viele interne Verbesserungsprozesse werden eindrücklich geschildert und anhand von Bildern und Grafiken anschaulich dargestellt.

Natürlich erwarten uns auch im Jahr 2011 noch viele Herausforderungen in allen Bereichen, die wir beherzt in Angriff nehmen. Eine davon ist und bleibt die Reauditierung im Zusammenhang mit der Zertifizierung nach DIN EN ISO 9001:2008. Die hohen Qualitätsansprüche, die wir damit an uns selbst stellen, werden wir auch weiterhin erfüllen. Da wir im letzten Jahr ein besonderes Jubiläum zu

feiern hatten, nutzt dieser Jahresbericht auch die Gelegenheit für einen Rückblick auf die letzten 90 Jahre des Studentenwerks München in einem ausführlichen Feature auf den nächsten Seiten. Daran lässt sich gut erkennen, was die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Studentenwerks München über die Jahrzehnte hinweg geleistet haben.

Die Entwicklung des Studentenwerks von seinen Anfängen als studentischer Verein zu einem modernen Dienstleister ist eine bewegte und zugleich bewegende Geschichte. Selbst wenn sich seitdem viele Dinge geändert haben, größer oder komplizierter geworden sind und im modernen Gewand daher kommen, bleiben manche Bedürfnisse der Studierenden doch immer dieselben. Sie wollen günstig wohnen und essen, wollen ihre Studienzzeit genießen und vielleicht auch parallel zum Studium Kinder aufziehen. All das muss natürlich auch finanziert werden und finanzierbar bleiben. Hier sind der Staat und die Studentenwerke nach wie vor in der Pflicht, allen jungen Menschen die gleiche Chance auf Bildung zu geben. Das Studentenwerk München leistet dazu seinen Beitrag. Aber lesen Sie selbst! Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen bei der Lektüre.

München, den 30. Mai 2011

Dr. Ursula Wurzer-Faßnacht

90 Jahre Studentenwerk München – eine bewegte Geschichte

1920	Gründung des Vereins „Studentenhaus München“ Eröffnung der ersten Studentenwohnheime (u.a. Ludwigstraße 8)	1951	Eröffnung der neuen Mensa in der Veterinärstraße	1989	In der Studentenstadt findet das erste „StuStaCulum“ statt.
1938	Im Juli tritt das Gesetz über das „Reichsstudentenwerk“ als Anstalt öffentlichen Rechts in Kraft. Örtliche Selbsthilfegruppen werden aufgelöst.	1967	Bezug des Studentenhauses in der Leopoldstraße	2000	Partnerschaftsvertrag mit dem Studentenzentrum Zagreb sowie mit der Tongji-Universität Shanghai und mit der Wayne-State-University of Detroit
1945	Mit Erlaubnis der amerikanischen Besatzungsmacht nimmt das Studentenwerk München seine Arbeit wieder auf.	1971	Das BAföG tritt in Kraft, dessen Vollzug künftig den Studentenwerken obliegt.	2005	Erste Ausgabe des Magazins „studentenwerk“ („servus“)
1948	Das Studentenwerk München wird Anstalt des öffentlichen Rechts.	1974	Das Bayerische Hochschulgesetz mit Regelung der Organisation, Aufgaben und Wirtschaftsführung der Studentenwerke in Bayern tritt in Kraft.	2010	Das Studentenwerk erhält das begehrte Zertifikat „ISO 9001“.
		1988	Im Studentenhaus Leopoldstraße werden erstmals Kinderbetreuungsplätze eingerichtet.		



90 Jahre Studentenwerk München – eine bewegte Geschichte

Im Jahr 2010 feierte das Studentenwerk München sein 90-jähriges Jubiläum. Neben dem Dresdner Studentenwerk gehört es damit zu den ältesten Studentenwerken in Deutschland. Gegründet 1920 als Selbsthilfegruppe von Studierenden für Studierende hat sich das Studentenwerk im Laufe der Jahre zu einer Anstalt des öffentlichen Rechts und mithin zu einem modernen Dienstleister entwickelt. Aus den vergangenen neun Jahrzehnten lassen sich auch geschichtliche Lektionen ziehen, denn die Entwicklung des Studentenwerks München, das sich dem Wohle der Studierenden verschrieben hat, ist unweigerlich mit historischen Geschehnissen verknüpft.

Rent a Nikolaus: Der von zwei Studierenden 1949 ins Leben gerufene Studentenschnelldienst (SSD) diente dazu, Studierenden in akuter Notlage durch eine kurzfristige Beschäftigung zu helfen. Ein Jahr später wurde der SSD in das Studentenwerk integriert. Auch wenn der SSD heute nicht mehr zum Münchner Studentenwerk gehört, ist für die Studierenden ein Nebenjob à la Nikolaus ein beliebter Nebenverdienst. Rund 71 Prozent der Studierenden sind heute erwerbstätig.* In der Nachkriegszeit war eine Vielzahl der Studierenden auf Arbeitsmöglichkeiten angewiesen, um das Studium zu finanzieren, und traurigerweise ist dies auch heute noch ein beträchtlicher Anteil: Für 39 Prozent der Studierenden in München ist der durch die Erwerbstätigkeit erzielte Verdienst unbedingt notwendig, um den Lebensunterhalt bestreiten zu können.*

Die zarten Anfänge

Das Studentenwerk München als moderner Dienstleister ist aus den aktuellen universitären Strukturen nicht mehr wegzudenken. Wenig bekannt ist jedoch seine äußerst interessante Entstehungsgeschichte in der Nachkriegszeit. Gerade in München handelt es sich um eine der ersten studentischen Selbsthilfeeinrichtungen, deren Ursprünge in den 1920er Jahren zu suchen sind. Nach dem Ersten Weltkrieg kehrten viele Studierende von der Front mittellos an die Universitäten zurück. Infolgedessen formierten sich etliche Selbsthilfegruppen, die in den ersten Nachkriegsjahren einen wichtigen Faktor für die Sicherstellung der einfachsten Lebensbedürfnisse darstellten. Am 30. März 1920 wurde der Verein „Studentenhaus München“ unter der Leitung des geschäftsführenden Direktors Fritz Beck gegründet. Die Geschichte des Studentenwerks München ist daher eng mit der Person Fritz Beck verbunden. „Viele Studierende profitieren heute noch von seinem Lebenswerk. Während seiner frühesten Studienzeit war Fritz Beck im Bereich der ehrenamtlichen Arbeit tätig. Er setzte sich unermüdlich für die sozialen und wirtschaftlichen Belange der Studierenden ein“, weiß Dr. Ursula Wurzer-Faßnacht, Geschäftsführerin des Studentenwerks München zu berichten. Fritz Beck und seine Mithelfer organisierten beispielsweise Sammelaktionen für notleidende Studierende. Rund um das Studentenhaus öffneten Werkstätten, in denen Schuhe und Kleidungsstücke

geflickt oder Bücher gedruckt wurden. Nach und nach entstanden in den Zwanzigern wichtige, an den Bedürfnissen der Studierenden ausgerichtete Dienste, die sich aus Spendengeldern finanzierten. Im Lauf der Jahre erhöhte sich die Zahl der Mithelfer aus der Studentenschaft ständig.

Die Folgen der NS-Zeit

Die 1930er Jahre brachten zunächst Elend und Not. Sie begannen mit einer bis dahin beispiellosen Weltwirtschaftskrise, die der Auslöser einer Massenarbeitslosigkeit war. Lag die Arbeitslosenquote in den Jahren zuvor immer unter fünf Prozent, stieg sie explosionsartig auf 16 Prozent der Gesamtbevölkerung. In dieser Atmosphäre gelang es Adolf Hitler und seiner Partei, der NSDAP, die Macht an sich zu reißen. Wie viele andere Institutionen des öffentlichen Lebens wurde auch der Verein „Studentenhaus München“ trotz der Bemühungen einiger liberaler Kräfte, wie Fritz Beck, „gleichgeschaltet“ und 1933 in „Studentenwerk München“ umbenannt. Mit dem 1938 erlassenen Gesetz über das Reichsstudentenwerk wurden alle Studentenwerke aufgelöst und waren nun als Anstalt des öffentlichen Rechts Dienststellen des 1934 entstandenen Reichsstudentenwerks in Berlin-Charlottenburg. „Der Nationalsozialismus war eine Art Mehltau. Es hat an der Hochschule nichts gegeben, was nicht indoktriniert war, es hatten sich alle angepasst, bis auf ein paar Lichtblicke ...“, beschreibt Dr. Hildegard

Hamm-Brücher die damalige Situation.** Nach und nach wurde unter der NSDAP-Diktatur alles gleichgeschaltet. Die Uniformen der Hitlerjugend oder des Bunds Deutscher Mädel (BDM) prägten das Straßenbild. Deutschland isolierte sich immer mehr. Vor allem ab 1936 nach den Olympischen Spiele in Berlin entzweite sich das „Reich“ mit dem Rest der Welt.

Der Neuanfang

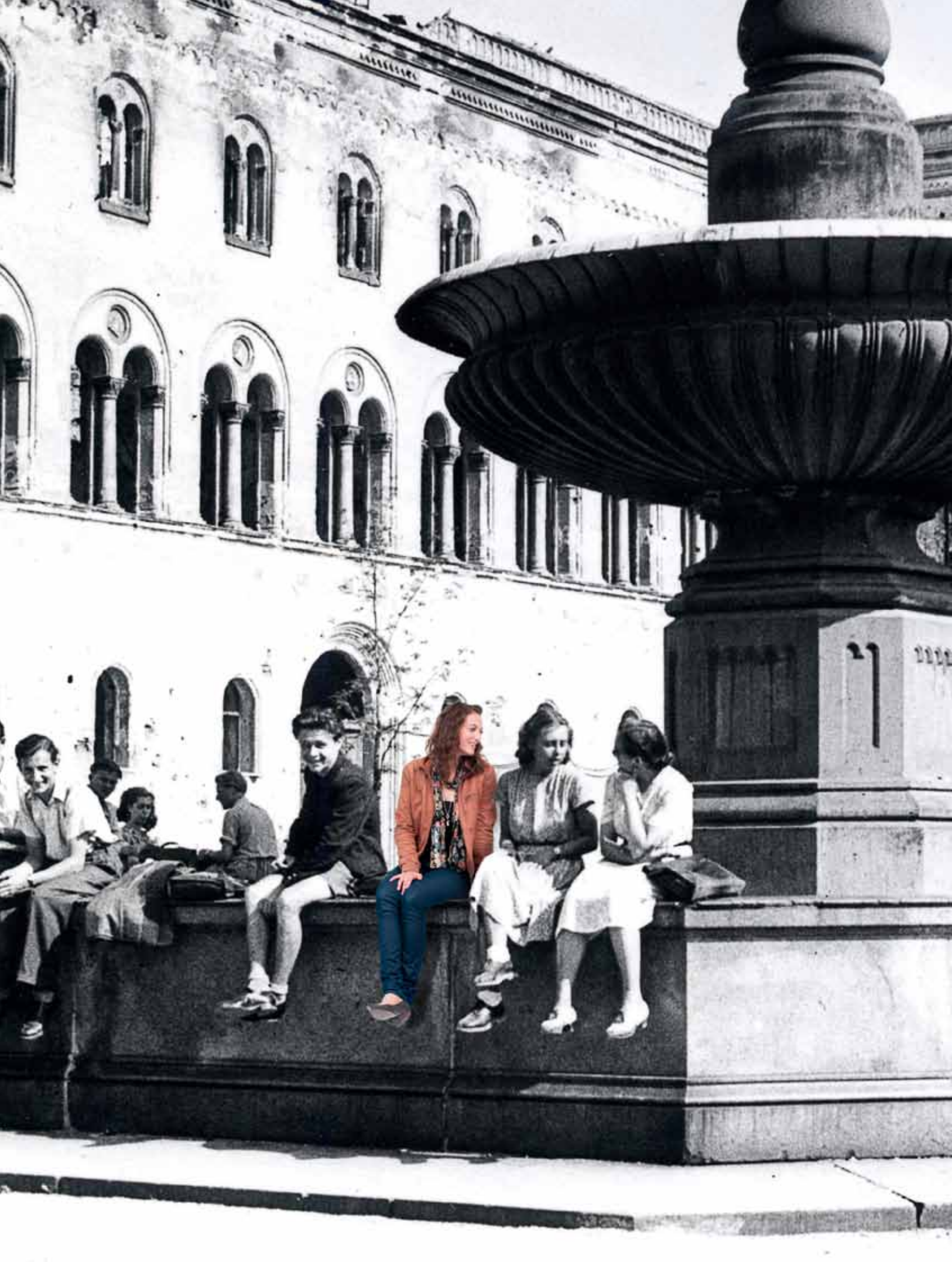
Nach dem Zweiten Weltkrieg war nichts mehr von den noch in den „Goldenen Zwanzigern“ hochgelobten Fürsorgeeinrichtungen des Studentenwerks übrig geblieben. Konkrete Hilfsmaßnahmen durch das Studentenwerk wurden zunächst dadurch unterbunden, dass die jeweiligen Besatzungsmächte viele Einrichtungen und Vermögenswerte des ehemaligen Reichsstudentenwerks nicht freigaben. Doch bereits im November 1945 genehmigte die Militärregierung offiziell, dass das Studentenwerk München die dringend erforderlichen Aktivitäten wieder aufnehmen durfte. Als Geschäftsführer wurde Dr. Franz Treppesch, ein Mitarbeiter des Bayerischen Kulturministeriums, eingesetzt. Da das ehemalige Studentenhaus in der Luisenstraße vollständig zerstört war, wurde die Verwaltung vorübergehend in der Poschingerstraße 5 untergebracht. Drei Jahre später, 1947, zog das Studentenwerk unter dem neuen Leiter Dr. Eugen Hintermann in das Vorderhaus der Türkenstraße 58. Durch die Verordnung des Staatsministeriums für Unterricht und Kultus

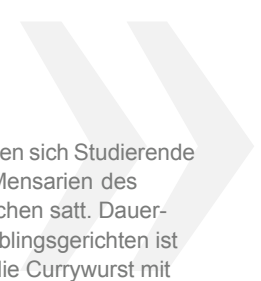
erhielten die bayerischen Studentenwerke 1948 den Status einer Anstalt des öffentlichen Rechts, durch welchen eine gewisse finanzielle Sicherheit gewährleistet war. In den Jahren von 1951 bis 1957 wurden daraufhin die Wohnanlage „Am Biederstein“ und das Fritz-Beck-Haus gebaut sowie die neue Mensa im Bibliotheksbau der LMU in der Veterinärstraße eröffnet. Ein weiterer Meilenstein war der Bau des „Internationalen Hauses“ im Oktober 1955 in der Adelheidstraße. Das zum großen Teil von namhaften Münchner Firmen und Privatleuten finanzierte Gebäude wurde 1956 von deutschen und internationalen Studierenden bezogen. Mit Hilfe dieser Einrichtung konnten viele Austauschprogramme initiiert und damit ein wenig die Isolation überwunden werden, in die Deutschland sich durch den Zweiten Weltkrieg manövriert hatte. Die erste Partnerschaft schloss das Studentenwerk München 1977 mit dem „C.R.O.U.S de Lyon“, dem Lyoneser Studentenwerk. Für ein Problem gab es allerdings bis dahin noch keine Lösung, nämlich für die Studienfinanzierung. Eine erste Lösung erfolgte im Sommer 1957 mit der Einführung des Honnefer Modells und dessen Verwaltung durch die Studentenwerke. Dieses Modell war für einkommensschwache Studierende gedacht und ist der Vorläufer der heutigen BAföG-Regelung.

Mehr Studierende – mehr Verantwortung

Mondlandung, Flower-Power, Beatles und die Erfindung des

Mini-rocks – die Sechziger Jahre waren bunter und lauter als die meisten Jahrzehnte. Doch es gab auch Schattenseiten: Kuba-Krise und Vietnam-Krieg, der Mauerbau zwischen Ost- und Westdeutschland oder die Ermordung des US-Präsidenten John F. Kennedy. Bezeichnend für die Jahre zwischen 1960 bis 1970 ist auch der wirtschaftliche Aufschwung der Bundesrepublik. Dank der wirtschaftlichen Prosperität verbesserte sich die Versorgung der Studierenden durch eine staatliche Förderung. Der erzielte Lebensstandard sollte über gute Aus- und Weiterbildungseinrichtungen gesichert werden. Der erste Einschnitt war 1969 die Änderung des Grundgesetzes durch eine Ergänzung im Artikel 74, Nr. 13: „Regelung der Ausbildungsbeihilfen“ – das Fundament für die Einführung des BAföG im Jahr 1971. Im Zuge der Bildungsexpansion wuchsen die Studierendenzahlen stark an und das Studentenwerk musste darauf reagieren. Die Anzahl der ausgegebenen Mensaeßens erhöhte sich und der Bedarf an Wohnplätzen nahm immens zu. Herausforderungen, die das Studentenwerk München mit der Erweiterung der Wohnplätze und dem baulichen Erhalt der bereits existierenden Wohnanlagen bezwang. So erfolgte 1962 beispielsweise der Baubeginn der Studentenstadt Freimann. Zudem erhielt das Studentenwerk im März 1967 die Zusage des Bayerischen Staatsministeriums auf Überlassung einer Grundstücksfläche von sieben Hektar am Oberwiesenfeld (Olympiagelände)





Damals wie heute essen sich Studierende in den Mensen und Mensarien des Studentenwerks München satt. Dauerbrenner unter den Lieblingsgerichten ist aber unangefochten die Currywurst mit Ketchup.

im Erbbaurecht. Im selben Jahr konnte auch das Gebäude in der Leopoldstraße 15 bezogen werden, in dem das Studentenwerk München bis heute seinen Sitz hat. Das Folgejahr 1968 ging dann als das Jahr der Studentenproteste in die Geschichte ein und gab damit einer ganzen Generation einen Namen – die 68er. Die Studierenden demonstrierten gegen den Vietnamkrieg, die Notstandsgesetze, den Schahbesuch, den Springer-Konzern, gegen die geplante Hochschulreform und gegen die Wiedereinstellung ehemaliger Nationalsozialisten in den Staatsdienst. Eine zunehmende Aufbruchstimmung und Politisierung des Hochschullebens lag in der Luft – eine Atmosphäre, die so manch einer in den folgenden Jahrzehnten vermisste. Oft wird der heutigen Studentengeneration unterstellt, dass sie desinteressiert und unpolitisch sei. Doch dieser Vorwurf greift vielleicht zu kurz. Man denke nur an die Bildungstreiks von 2009 und 2010 gegen Bologna-Reform und Studiengebühren sowie für bessere Studienbedingungen und mehr Mitspracherecht an den Hochschulen. Im Herbst 2009 gingen für diese Forderungen im ganzen Land 200.000 junge Leute auf die Straße, allein in München waren es 10.000.

Das BAföG kommt

In Sachen Studienfinanzierung erfolgte für die Studierenden mit der Einführung des BAföG 1971 eine große Verbesserung. Für das Studentenwerk München stellte es jedoch eine enorme

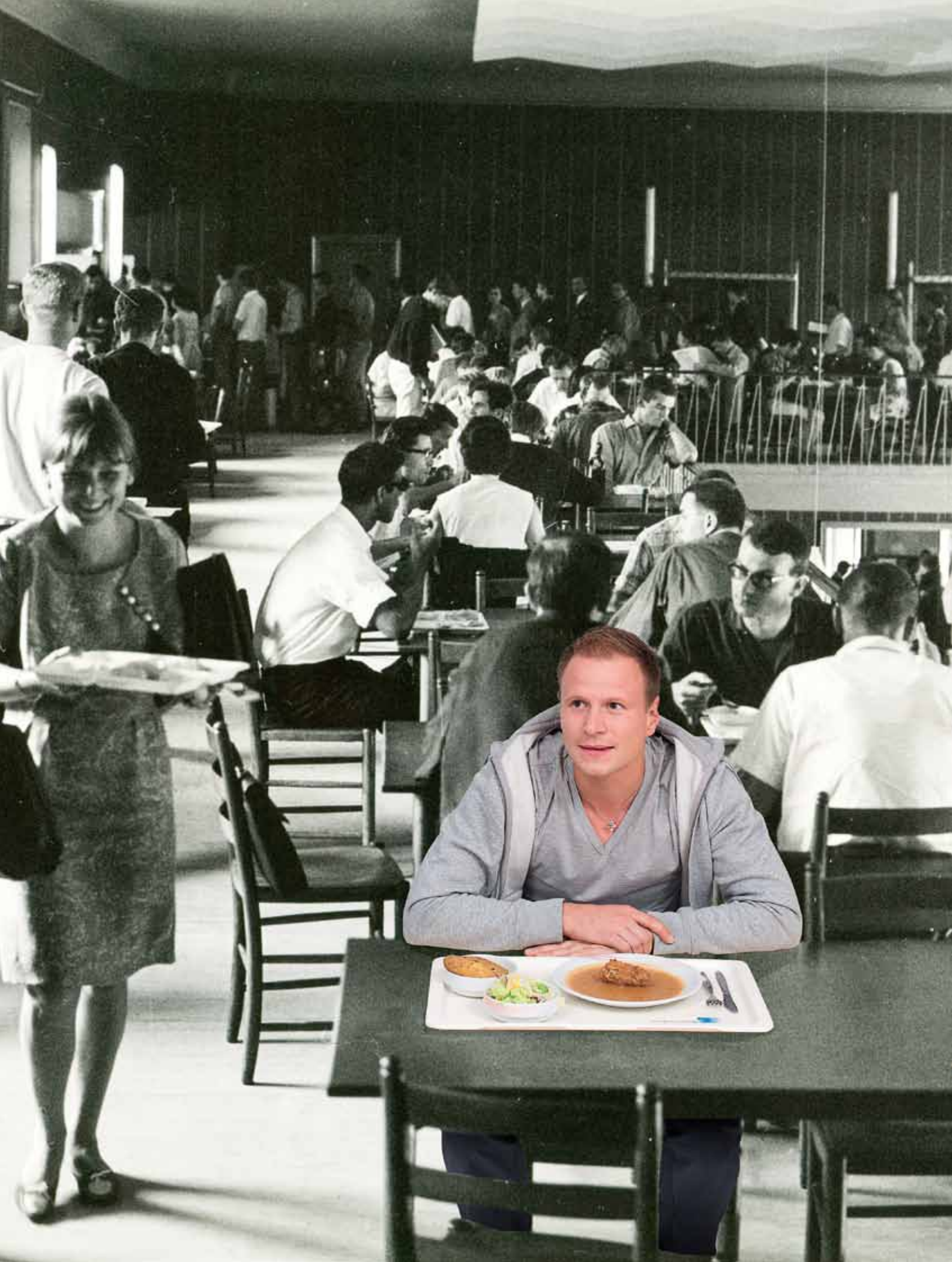
Herausforderung dar. Zwar waren für die Mitarbeiter des neu entstandenen „Amts für Ausbildungsförderung“ die Förderungsbewilligungen nicht neu, viel schwieriger aber war es, die einzelnen Regelungen des BAföG richtig auszulegen, da es noch keine Verwaltungsvorschriften für die richtige Anwendung des Gesetzes gab. So blieb den Angestellten während des ersten Jahres nichts anderes übrig, als in kürzester Zeit rund 21.000 Anträge von Studierenden der damals 19 Hoch- und Fachhochschulen, inklusive Augsburg und Landsberg, nach reinem Gesetzeswortlaut zu entscheiden. Die Überlastung der Mitarbeiter sorgte damals für eine Fluktuationsrate von 49 Prozent. In den folgenden Jahrzehnten gestaltete sich die Ausbildungsförderung sehr wechselhaft. Freibeträge und Förderhöchstbeträge erhöhten sich mit der Zeit. Aufgrund des vorläufig letzten Änderungsgesetzes zum BAföG stieg der Freibetrag 2010 um weitere drei Prozent, der BAföG-Höchstsatz beträgt seither 670 Euro pro Monat.

Neben der Einführung des BAföG ging es auch in den anderen Aufgabenbereichen des Studentenwerks in den 1970er Jahren weiter voran. Zum Beispiel im Bereich Wohnen: Nachdem die internationale Sportelite nach den Olympischen Sommerspielen 1972 in München die Sportler-Apartments verlassen hatte, konnten Studierende die 1.800 Wohnplätze im Studentenviertel Oberwiesenfeld und 600 Zimmer im Hanns-Seidel-Hochhaus in der Studentenstadt Freimann


beziehen. Das ehemalige Olympiaverpflegungszentrum wurde in ein Gemeinschaftszentrum mit Mensa, Cafeteria und Gemeinschaftsräumen umgebaut. 1973 gründete die Selbstverwaltung im Olympischen Dorf mit Unterstützung des Studentenwerks den Verein „Studenten im Olympiazentrum“, der heute noch aktiv ist.

Kultur und Kindertagesstätten

In den 1980er und 90er Jahren entstand nach und nach ein öffentliches Bewusstsein für die Knappheit der Ressourcen und die Biowelle kam langsam in Schwung. Der Fall der Berliner Mauer führte 1989 dann zu einer neuen Aufteilung des politischen Europas. Die aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen spiegelten sich auch im Hochschulleben wider. Das Studentenwerk reagierte unter dem 1984 eingesetzten Geschäftsführer Dieter Maßberg mit neuen Maßnahmen, zum Beispiel der Einrichtung der Psychosozialen Präventivberatung und dem Bau neuer Kindertagesstätten. Der Ausbau internationaler Beziehungen wurde unter anderem durch Partnerschaftsprogramme mit der Azienda Florenz (siehe Foto S. 65) und mit der Università Cattolica in Mailand vorangetrieben. Zudem führte das Studentenwerk München 1988 als erstes Studentenwerk ein eigenes Kulturbüro ein, das den Studierenden als Koordinationsstelle für kulturelle Aktivitäten diente. Mit Hilfe des Kulturbüros wurde dann auch ein Jahr später das studentisch organisierte Open-Air-Festival







2007 fällt der Startschuss für den Abriss des ehemaligen „Olympischen Frauendorfs“. Notwendig wurden die drastischen Maßnahmen eines Ab- und Wiederaufbaus dieser beliebten Wohnanlage, da eine modernen Anforderungen entsprechende

Sanierung nicht möglich gewesen wäre. Die ersten neuen Bungalows konnten schon 2009 bezogen werden. Einige ältere Jubiläums-Bungalows sind aber erhalten geblieben und werden auch heute noch bewohnt.

StuStaCulum ermöglicht. Drei engagierte und kreative Tutoren legten 1989 mit drei Musikgruppen und zwei Theateraufführungen im Vorbau des Egon-Wiberg-Hochhauses den Grundstein für das inzwischen größte studentische Festival Deutschlands, das mittlerweile mit bis zu 100 Events aufwartet, ehrenamtlich realisiert vom Verein Kulturleben in der Studentenstadt e.V. mit Unterstützung des Studentenwerks.

Aufbruch in ein neues Jahrtausend

Zu Beginn des neuen Jahrtausends spitzte sich die Wohnungsnot in München zu. Erstmals brachte das Studentenwerk Studierende in Wohncontainern unter, die auf dem Gelände der Studentenstadt Freimann, direkt am Englischen Garten standen. Die Idee der Wohncontainer setzte sich auch in den folgenden Jahren fort, allerdings in Form des Wohnprojekts „micro-compact-homes“. 2006 testeten Studierende die sieben mobilen Kleinwohnungen des nach dem Sponsor benannten „O₂ Village“ in der Studentenstadt. Bett, Tisch, Sitzbank, Küche – alles auf 6,5 Quadratmetern. Diese Fakten waren natürlich ein Dauerbrenner in den Medien.

Aber nicht nur dieses Projekt kam in den 2000er Jahren gut an. 2005 gingen zum Beispiel die „Campuskinder“ an den Start, ein Gemeinschaftsprojekt mit der LMU, das eine stundenweise Betreuung für Kinder von Studierenden bietet. Auch online tat sich

einiges: So wurde der Wegweiser „Studieren in München“ auf eine Online-Version umgestellt, die bis September 2010 in vier Sprachen (deutsch, englisch, französisch und chinesisch) verfügbar war. Im Jahr 2007 fiel zudem der Startschuss für den Abbruch des ehemaligen „Olympischen Frauendorfs“. Schon zwei Jahre später konnten die ersten Bungalows wieder bezogen werden. Ab 2008 konnten sich Studierende erstmals online um einen Platz in den Wohnanlagen des Studentenwerks München bewerben und ab 2009 war dann auch eine Online-Anmeldung für die Kinderbetreuungseinrichtungen des Studentenwerks möglich. Gerade in den 2000er Jahren unternahm das Studentenwerk wichtige Maßnahmen zur internen Optimierung. Seit 2009 lässt sich das Studentenwerk München zum Beispiel von der Hertie-Stiftung als „familienfreundliches Studentenwerk“ zertifizieren. Wichtig ist in diesem Zusammenhang auch der über die Jahre hinweg immer professioneller werdende Außenauftritt des Studentenwerks: Im Februar 2010 ging z.B. die neue Website des Studentenwerks online, die nützliche Informationen und vielerlei Service-Angebote bereitstellt.

Verantwortungsvolle Zukunft

Die Jahrzehnte von den 1920er Jahren bis heute dokumentieren den Weg des Studentenwerks von einer Selbsthilfegruppe hin zu einem modernen Unternehmen. Fritz Beck und seine Kommilitonen schufen eine Struktur, die den

Einzelnen bei allen Problemen des täglichen Lebens unterstützen sollte. Seither hat sich das studentische Leben durchaus verändert. Heute betreut das Studentenwerk mit seinen knapp 700 Mitarbeiter/-innen über 100.000 Studierende an den Hochschulen in München, Garching, Weihenstephan, Rosenheim und Benediktbeuern. Das Studentenwerk lässt sich nach ISO 9001 zertifizieren, gibt in seinen Mensen jährlich circa 3,5 Millionen Essen aus und stellt in seinen Wohnanlagen rund 10.000 Zimmer zur Verfügung. Ein umfangreiches Beratungsnetzwerk und zahlreiche Kinderbetreuungseinrichtungen ergänzen den Service. „Unser Angebot hat sich mit der Zeit verändert und wird dies auch weiterhin tun. Nicht aber unsere Aufgabe: Wir bieten soziale und wirtschaftliche Dienstleistungen, damit ein Studium nicht abhängig ist vom finanziellen Hintergrund der Eltern“, beschreibt die Geschäftsführerin Dr. Ursula Wurzer-Faßnacht den offiziellen Auftrag. Die damit verbundenen Aufgaben zeigen den Weg des Studentenwerks in eine verantwortungsvolle Zukunft auf – als zuverlässiger Partner für Studierende, um mit seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern weiterhin Geschichte zu schreiben.

* In: „Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in München. Regionalauswertung der 19. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks“, 2010

** Dr. Hildegard Hamm-Brücher, geboren 1921, von 1976 bis 1982 Staatsministerin im Auswärtigen Amt. In: „Wo geht's hier zum Studentenhaus? 75 Jahre Studentenwerk München“, 1995



Mutsa

StuviaCulom 2016

Unsere Leistungen

Hochschulgastronomie
Studentisches Wohnen
Studienfinanzierung

Hauptverwaltung & Soziales
Studieren mit Kind

Unternehmenskommunikation & Kultur
EDV und Netzwerke

StuStaCulum

Die größte studentische Wohnsiedlung Deutschlands verwandelt sich einmal im Jahr in das bunte Theater- und Musikfestival StuStaCulum. Die Idee dazu hatten 1989 drei Studierende, die etwas für die Öffnung der Studentenstadt Freimann unternehmen wollten. Im Laufe der Jahre hat sich das Festival verändert und ist

gewachsen. Aus drei kleinen improvisierten wurden fünf professionelle Bühnen, auf denen sich mehr als 100 Events abspielen – ehrenamtlich realisiert vom Verein Kulturleben in der Studentenstadt mit Unterstützung des Studentenwerks. Ein großes Highlight ist der Kleinkunst-Wettbewerb „Goldene Weißwurst“.

Hochschulgastronomie



Die seit Jahren sich abzeichnende Entwicklung steigender Essenszahlen setzte sich auch im Jahr 2010 weiter fort: Insgesamt gaben die 32 Mensen, Mensarien und Cafeterien circa 4,1 Millionen Essen aus, rund 4,7 Prozent mehr als 2009. Damit behauptete sich die Hochschulgastronomie weiterhin als moderner Dienstleister, der qualitativ hochwertige Speisen zu studentenfreundlichen Preisen anbietet. Um diesen Standard zu halten, wurden auch im Berichtsjahr weitere Sanierungen, beispielsweise in der Cafeteria Leopoldstraße, vorgenommen.

Kürzung der Mensazuschüsse

Diese positiven Entwicklungen wurden allerdings durch die erneute Kürzung des Mensazuschusses getrübt. Anfang 2010 setzte das Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst die bayerischen Studentenwerke in einem Schreiben darüber in Kenntnis, dass im Nachtragshaushalt 2010 der Mensazuschuss um 2,63 Millionen Euro gekürzt wird. Dies entspricht fast einem Viertel des Gesamtzuschusses und rund 35 Prozent der bisherigen Zuschüsse für die Mensen. Damit sank der Mensazuschuss von 2,30 Millionen Euro (2009) auf 2,03 Millionen Euro (2010). Der Zuschuss je Essen reduzierte sich von 0,81 Euro in 2009 auf 0,66 Euro in 2010.

Obwohl die staatlichen Zuschüsse bereits seit Jahren sinken, konnten die Preise in den Mensen und Mensarien des Studentenwerks München weitgehend konstant gehalten werden. Da sich die Gesamtwarenausgangskosten sowie die Personalkosten trotz der angestiegenen Essenszahlen nur wenig veränderten, sanken die durchschnittlichen Herstellungskosten eines Mensaessens von 5,01 Euro (2009) auf 4,79 Euro im Berichtsjahr.

Gegenfinanziert wurden die Kosten eines Mensaessens durch folgende Erträge: 2,31 Euro durch den Verkaufsertrag, 0,66 Euro durch den Mensazuschuss und 1,79 Euro aus Eigenmitteln des Studentenwerks. Damit unterstützt das Studentenwerk München die Studierenden auch weiterhin, indem es rund ein

Drittel der tatsächlich anfallenden Kosten für die Mensa-Essen beisteuert.

Ausbau des Serviceangebots

Insgesamt gingen 2010 etwa 4,11 Millionen Essen über die Theke – und damit fast 4,7 Prozent mehr als im Vorjahr. Dabei entwickelten sich die Essenszahlen in den einzelnen Hochschulgastronomie-Bereichen unterschiedlich: + 17,7 Prozent im gesamten Bereich der Universität München, + 7,6 Prozent im Bereich der Hochschule München, + 4,5 Prozent im Bereich der TU München (darunter Weihenstephan mit + 5,7 Prozent), - 3,7 Prozent Mensaria Benediktbeuern, + 2,4 Prozent Mensaria Rosenheim.

Die konstante Steigerung der Essenszahlen liegt sicherlich auch darin begründet, dass die Hochschulgastronomie stets daran arbeitet, ihre Einrichtungen den Bedürfnissen der Studierenden anzupassen. Daher wurden auch im Berichtsjahr wieder zahlreiche Erneuerungen und Verbesserungen durchgeführt. Anfang 2010 errichtete die Hochschulgastronomie z.B. in der Mensa Leopoldstraße in beiden Ausgabezonen ein Salatbuffet. An den reichhaltigen Salattheken können sich die Gäste ihren Salat individuell zusammenstellen und diese gesunde Mahlzeit nach Gewicht bezahlen. Außerdem wurden weitreichende Sanierungen in der Cafeteria Leopoldstraße sowie der Cafeteria Akademie Weihenstephan durchgeführt, um

Die Hochschulgastronomie im Überblick

	2010	2009
Ausgegebene Essen	4.109.857	3.926.919
<i>Alte Zählweise</i>	3.538.559	3.255.601
Gesamterträge der Mensen	9.266.247 EUR	8.876.983 EUR
Gesamtkosten der Mensen	16.553.994 EUR	16.006.014 EUR
Mensazuschuss	2.033.435 EUR	2.297.529 EUR
Gesamterträge der Cafeterien	3.505.231 EUR	3.610.139 EUR
Gesamtkosten der Cafeterien	3.458.509 EUR	3.594.574 EUR
Einkaufsvolumen	5.809.264 EUR	5.800.741 EUR
Anzahl VZÄ*	300,5	305,7
davon Teilzeit	278	299
Anzahl der Betriebsstellen	32	33

* Vollzeitäquivalent, Gesamtzahl aller Beschäftigten inkl. Dauerkrankte, Freistellungsphase, Elternzeit, etc.

das Serviceangebot auszubauen. Zudem wurde in der Mensa Lothstraße im Berichtsjahr eine Spülanlage ausgetauscht und damit der Einsatz von Porzellangeschirr zu Beginn des Wintersemesters 2010/2011 ermöglicht.

Neuer Rekord in Garching

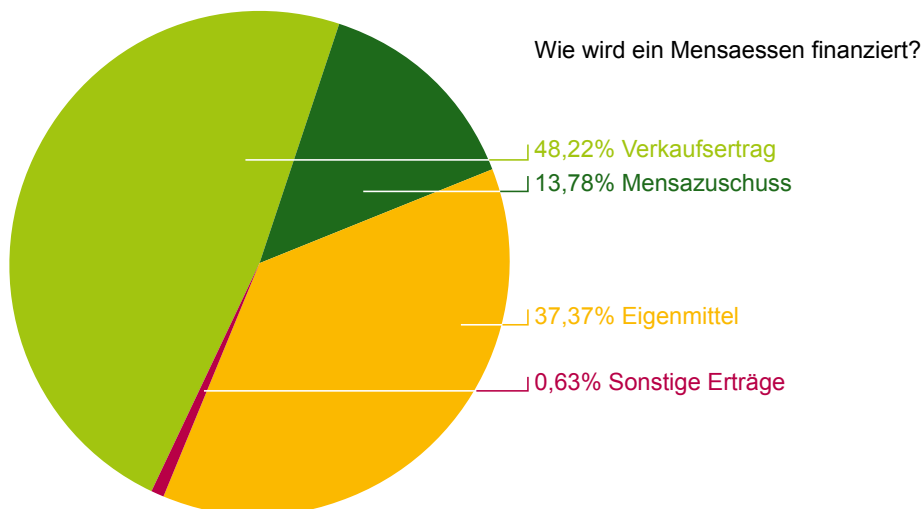
Ursprünglich war die Mensa auf dem Campus der TU München in Garching auf die Produktion von 3.000 Essen pro Tag ausgelegt. Bereits im Jahr 1997 wurde aufgrund des zunehmenden Andrangs eine Ausgabetheke erneuert und 2002 schließlich die Free-Flow-Zone eröffnet, um dem

Besucherstrom Herr zu werden. Dennoch wird es langsam eng – die Grenzen der Kapazitäten sind inzwischen mehr als erreicht. Bereits im November 2009 bot die Hochschulgastronomie in der Mensa Garching 4.100 Essen pro Tag an. 2010 wurde diese Zahl an einzelnen Tagen sogar noch deutlich übertroffen: Über 4.400 Hauptgerichte gingen gegen Ende des Jahres über die Theken und zusätzlich wurden in beiden Cafeterien circa 350 weitere Essen ausgegeben. Die vielen Gäste mussten mitunter lange Schlangen an der Ausgabe und der Kasse in Kauf nehmen. Durch den Andrang

reichte dann oft auch der Speisesaal nicht mehr aus. Längst ist klar, dass nur ein Neubau wirtschaftlich wäre. Die TUM stellte daher im Berichtsjahr einen Bauantrag, der jedoch aufgrund der bestehenden Haushaltssperre bisher keine Berücksichtigung fand. Deshalb mussten zunächst noch Zwischenlösungen umgesetzt werden.

Geprüfte Qualität

Dass die Mensen, Mensarien und Cafeterien des Studentenwerks München ihren Gästen eine ausgezeichnete Verpflegung anbieten, bestätigte im Jahr 2010 erneut die Silber-Urkunde des Deutschen





Hoher Besuch in der Cafeteria Adalbertstraße: Anlässlich der Einweihung des Theologicums der LMU bewirtete das Team der Mensa Leopoldstraße rund 300 Gäste. Dr. Reinhard Marx, Erzbischof von München und Freising, war einer davon.

Instituts für Gemeinschaftsverpflegung. Darüber hinaus ist das Studentenwerk registrierter Nutzer des offiziellen BIO-Siegels des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz. Um dieses Siegel zu halten, müssen sich die Mensen strengen Kontrollverfahren nach der EG-Öko-Verordnung unterziehen. Ende März 2010 wurden die sieben Mensastandorte erneut gemäß der EG-Öko-Verordnung zertifiziert. Jeder Mensa-Besucher kann sich also sicher sein, dass die so gekennzeichneten Zutaten in den Bio-Gerichten auch zu 100 Prozent aus biologischem Anbau stammen. Zudem nutzt das Studentenwerk weiterhin das Siegel „Geprüfte Qualität Bayern“ des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten. Dieses Gütesiegel garantiert, dass das mit diesem

Siegel angebotene Rindfleisch von bayerischen Höfen stammt. Aber auch viele andere Lebensmittel wie Gemüse oder Milchprodukte liefern regionale Anbieter direkt an die Münchner Mensen.

Aktionsmonate und Currywurst für alle

Im Berichtsjahr 2010 führte die Hochschulgastronomie in allen Mensen des Studentenwerks den Kulinarischen Kalender ein. Dabei stand jeder Monat unter einem neuen Motto, zu dem es pro Woche ein entsprechendes Aktionsessen gab. Im Januar machte zum Beispiel die alpenländische Küche den Anfang, im Mai gab es frischen Spargel aus Schrobenhausen, im Juni wurden italienische Gerichte serviert, im Oktober bayerische Spezialitäten und im November fanden die arabischen Wochen statt. Auf

Kennziffern im Bereich der Mensen und Mensarien

(bezogen auf alte Zählweise)

	2010	2009
Verkaufsertrag pro Studierendenessen*	2,31 EUR	2,45 EUR
Zuschuss pro Studierendenessen	0,66 EUR	0,81 EUR
Gesamtkosten pro Essen*	4,79 EUR	5,01 EUR
Wareneinsatz pro Essen*	1,17 EUR	1,21 EUR
Wareneinsatz zu Gesamtkosten*	21,07 %	21,97 %
Personalkosten zu Gesamtkosten*	54,30 %	54,78 %
Personalkosten pro Essen*	2,60 EUR	2,75 EUR
Gesamterträge zu Gesamtkosten bei den Mensen	55,98 %	55,46 %

* ohne Mensarien Rosenheim und Benediktbeuern, ohne Zwischenverpflegung und ohne Sonderbewirtungen



eine kulinarische Reise konnte sich im Berichtsjahr auch eine Delegation von Küchenchefs des Studentenwerks begeben. Nachdem 2009 Köche aus China zu Gast in München waren, erfolgte im März 2010 der Gegenbesuch in Shanghai. Das deutsche Essen, wie Bierbrat'l und Fleischpflanzerl, das die Münchner Köche den chinesischen Studierenden zubereiteten, kam sehr gut an. Positive Resonanz gab es auch für die Jubiläums-Aktion des Studentenwerks in all seinen Mensen und Mensarien: Anlässlich seines 90-jährigen Geburtstags spendierte das Studentenwerk am 30. März Currywurst mit Ketchup und für Vegetarier Penne mit vegetarischer Sauce, was großen Anklang bei den Studierenden fand. Anlässlich der Einweihung des Theologiums der LMU am 12. Juli 2010 bewirtete das Team der Mensa Leopoldstraße zudem circa 300 Gäste in der Cafeteria Adalbertstraße.

Hochschulgastronomie

Abteilungsleiterin

Dipl.-oec.troph. Petra Ertlmaier

Leopoldstraße 15, Raum 125

80802 München

E-Mail: mensa@stwm.de

www.studentenwerk-muenchen.de/mensa

Studentisches Wohnen



Gerade in München und Umgebung ist günstiger Wohnraum seit jeher knapp. Deshalb standen auch 2010 umfassende Sanierungen in den Wohnanlagen des Studentenwerks an, um Wohnen zu erschwinglichen Preisen und mit dem heute üblichen Wohnkomfort weiterhin zu gewährleisten. Aufsehen erregten hierbei die Sanierung des Wohnheims Biederstein und die endgültige Fertigstellung der Bungalows im Olympischen Dorf. Insgesamt stellte das Studentenwerk München den Studierenden 10.009 Plätze in seinen Wohnanlagen in München, Garching, Freising und Rosenheim zur Verfügung.

Rund 10.000 Wohnplätze für 100.000 Studierende

Für die rund 100.000 Studierenden in München, Freising und Rosenheim konnten im Berichtsjahr 9.294 Plätze in den Wohnanlagen des Studentenwerks zur Verfügung gestellt werden (Vorjahr: 9.622). Zusätzlich mietete das Studentenwerk weitere 715 Plätze für Studierende an, so dass insgesamt 10.009 Plätze angeboten wurden. Allein in München stellte das Studentenwerk 7.881 Wohnheimplätze in eigenen Wohnanlagen bereit. Hinzu kamen in München 2.600 Wohnmöglichkeiten in Gebäuden privater Träger. In den Wohnanlagen in Weihenstephan stellte das Studentenwerk 955 Plätze zur Verfügung, in Rosenheim 458 Stück. Trotz der Zunahme der Studierendenzahlen lag die Wohnplatzquote damit bei ca. 13 Prozent.

96 Prozent bewerben sich online

Das im Februar 2008 eingeführte Online-Bewerbungsverfahren hat sich inzwischen etabliert und wurde im Berichtsjahr von 96 Prozent der Studierenden auf Wohnplatzsuche bevorzugt. Das Angebot, sich online um einen Platz in den Wohnanlagen des Studentenwerks zu bewerben, nutzten 2010 insgesamt 6.765 Studierende, während lediglich 281 Studierende auf das ursprüngliche Verfahren zurückgriffen und sich persönlich in den Verwaltungsstellen bewarben. Diese Möglichkeit war aber weiterhin gegeben und wird auch in Zukunft erhalten bleiben.

Warteliste besteht weiter

Auf die angebotenen Wohnheimplätze bewarben sich – die Bewerber/-innen aus den Vorjahren mitgerechnet – etwa 7.100 Studierende. Einziehen konnten im Lauf des Jahres 5.200 Studierende. Damit verblieben noch rund 1.900 Studierende auf den Wartelisten. Je nach Beliebtheit der Wohnanlage mussten die Studierenden auch 2010 wieder mit einer Wartezeit von einem bis vier Semestern rechnen.

Miethöhe bleibt stabil

Die monatlichen Mieten für ein Wohnheimzimmer lagen im Berichtsjahr zwischen 165 und 394 Euro, je nach Lage und Alter des Gebäudes sowie Größe des Zimmers. Die Mieterlöse des Studentenwerks beliefen sich auf insgesamt rund 30,9 Millionen Euro. Mit dieser Summe wurden alle Aufwendungen für die Bewirtschaftung der Wohnanlagen abgedeckt.

Privatzimmervermittlung: leichter Rückgang auf dem freien Mietmarkt

Die Privatzimmervermittlung des Studentenwerks nahm im Jahr 2010 rund 1.800 Angebote von privaten Vermietern entgegen und bot diese Studierenden an. Die monatliche Miete für diese Angebote lag im Jahr 2010 bei 320 Euro (2009: 268 Euro). Damit ist ein leichter Anstieg zu verzeichnen, die Miethöhe befand sich aber immer in einem sozialverträglichen Rahmen. Dieser kostenlose Service des Studentenwerks für wohnungssuchende Studierende hat nach wie vor großen Zulauf. Gerade junge

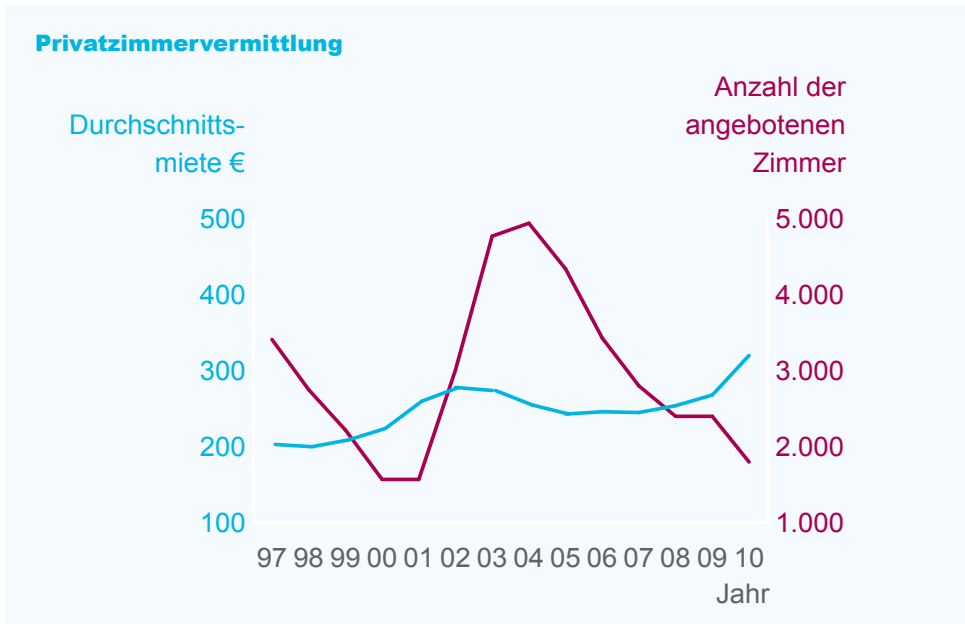
Die gefragtesten Wohnanlagen

München

Olympisches Dorf
Studentenstadt Apartments
Türkenstraße
Studentenstadt Einzelzimmer
Kaulbachstraße

Freising/Rosenheim:

Weihenstephan III
Weihenstephan II
Weihenstephan IV
Rosenheim I
Rosenheim II



Mütter und ausländische Studierende finden über diese Einrichtung und die langjährigen guten Kontakte der beiden Mitarbeiter oft schnell eine Unterkunft. Für Vermieter ist diese Dienstleistung ebenfalls kostenfrei. Darüber hinaus beraten die Mitarbeiter der Privatzimmervermittlung Studierende bei der Wohnungssuche.

Laufende und geplante Sanierungen

Insgesamt entspannte sich die Lage auf dem Münchner Wohnungsmarkt für Studierende in den vergangenen Jahren leicht. Diese Entwicklung ist auch auf das Engagement des Studentenwerks zurückzuführen, das zahlreiche Wohnanlagen sanierte. So konnten 2010 im Olympischen Dorf 568 neue Bungalows bezogen werden. Durch diese Umbaumaßnahmen entstanden 250 zusätzliche Wohnplätze. Bereits 2008 wurde

mit der Instandsetzung der Wohnanlage Biederstein begonnen, die Rundumsanierung war 2010 abgeschlossen. Durch geschickte Grundrissänderung stehen nun 168 Wohnheimplätze, davon 33 als Einzelapartments mit eigener Kochzeile und Sanitärzelle, zur Verfügung. In zwei Bauabschnitten wurde die Anlage des Studentenwerks den heutigen Standards und Ansprüchen (nach den Richtlinien zur Förderung für studentisches Wohnen) angepasst. Die Gebäude wurden auf aktuell gültige Normen und technische Vorschriften nachgerüstet. Durch ausgewogene energetische Maßnahmen wie Wärmedämmung, neue Fenster, Dach- und Deckendämmung sowie Wärmerückgewinnung, wurden die aus den 1950er Jahren stammenden Gebäude nachhaltig modernisiert. Der Beginn weiterer Sanierungen erfolgte im Jahr 2010 in der Notburgastraße und in den



Hochhäusern im Olympischen Dorf. Dort entstehen insgesamt 871 Wohnplätze bis Ende 2011 beziehungsweise Mitte 2012. Doch das Studentenwerk wird nicht müde, weitere Wohnanlagen zu sanieren. Der Planungsstand allein für 2012 weist ein Investitionsvolumen von 22,2 Millionen Euro auf. Bis 2015 werden geschätzte Kosten in Höhe von insgesamt 54,9 Millionen Euro anfallen. Denn es wird weiterhin erforderlich sein, den vorhandenen Wohnraum zeitgemäß zu sanieren und so auszustatten, dass er den Bedürfnissen heutiger Studierender gerecht wird. Dies zu erreichen, ist das erklärte Ziel der Abteilung Studentisches Wohnen des Studentenwerks München.

Studentisches Wohnen

Abteilungsleitung

Dipl.-Ing. Johanna Luhmann

Leopoldstraße 15, Raum 319

80802 München

E-Mail: stuwohn@stwm.de

www.studentenwerk-muenchen.de/wohnen

Neue Adresse der Privatzimmervermittlung

„Alte Mensa“ im Olympischen Dorf
Helene-Mayer-Ring 9

80809 München

Tel.: + 49 89 357135-20 / -26

E-Mail: wrv@stwm.de

Mo. bis Fr. 10.00 bis 14.00 Uhr

Do. 15.00 Uhr bis 18.00 Uhr

Wohnheimtag 2010: 100 Zimmer in München verlost

Nach wie vor ist es in München eine große Herausforderung, rasch eine günstige Bleibe zu finden – vor allem zu Beginn des Wintersemesters. Bereits im September sind Tausende auf der Suche nach einem geeigneten Zimmer oder einer billigen Wohnung. Deshalb verlost das Studentenwerk München alljährlich eine größere Anzahl an Wohnplätzen. Im letzten Jahr hatte die Abteilung Wohnen wieder 100 Plätze im Angebot, die am 18. September alle an den Mann oder die Frau gebracht wurden, denn etwa 650 Studentinnen und Studenten waren an diesem Tag erschienen, um einen der begehrten Plätze zu ergattern.

Wer dennoch kein Losglück hatte, den informierten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Studentenwerks gleich vor Ort sachkundig und kompetent über weitere Möglichkeiten der Wohnungssuche, wie zum Beispiel die Privatzimmervermittlung oder Onlineportale.

Der Wohnheimtag eröffnet dem Studentenwerk die Möglichkeit, die neuen Studierenden gleich zu Beginn ihres Studiums mit den Dienstleistungen des Studentenwerks vertraut zu machen. So präsentierten sich an diesem Tag an den einzelnen Ständen die Hochschulgastronomie, das Amt für Ausbildungsförderung, die Privatzimmervermittlung, die Studentische Selbstverwaltung sowie das Tutorenprogramm und das Beratungsnetzwerk.



Studentenwohnanlagen/Mieten 31.12.2010

Verwaltungsstelle/ Wohnanlage	Adresse		Anzahl Wohn- plätze	Monatsmiete für			
				Einzelplatz		Wohnung	
				Von €	Bis €	Von €	Bis €
Oberwiesenfeld	Helene-Mayer-Ring 9	80809 München					
Heidemannstraße	Paul-Hindemith-Allee 4+6 Karl-Köglsperger-Str. 3-9	80939 München	310	230,60	289,50	402,10	423,90
Oberwiesenfeld (800 Wohn- plätze in Sanierung)	Helene-Mayer-Ring 7/9 Connollystraße 3-11	80809 München	1.252	308,00	328,00	418,10	578,00
Felsennelkenanger	Felsennelkenanger 7-21	80937 München	588	275,40	317,00	540,30	
Oberschleißheim	Am Schäferanger 9-15	85764 Oberschleiß- heim	171	246,70	270,90		
Studentenstadt Freimann	Christoph-Probst- Straße 10	80805 München					
Studentenstadt	Grasmeierstr. 7-25 Willi-Graf-Straße 3-25 Christoph-Probst-Str. 6-16 Hans-Leipelt-Straße 6-10	80805 München	2.464	210,40	314,00	374,10	486,00
Garching I	Jochbergweg 1-7	85748 Garching	110	240,90	271,60		
Garching II	Enzianstraße 1+3	85748 Garching	112	241,00	262,10		
Agnes-Adelheidstraße	Adelheidstraße 13	80798 München					
Adalbertstraße	Adalbertstraße 41	80799 München	8	170,00	195,00		
Agnes-Adelheidstr.	Agnesstraße 31-35, Adelheidstraße 13	80798 München	273	256,50	364,20		
Kreittmayrstraße	Kreittmayrstraße 14	80335 München	44	241,80	377,20	516,30	
Dachauer Straße	Dachauer Straße 25	80335 München	95	259,30	310,40		
Stettenkaserne	Schwere-Reiter-Str. 35	80797 München	245	167,90	291,10	615,00	
Hedwig-Dransfeld-Allee	Hedw.-Dransfeld-Allee 7/9	80637 München	109	281,80	344,20	568,20	
Biederstein	Biedersteiner Str. 22-32	80805 München	168	250,00	305,00		
Türkenstraße	Türkenstraße 58	80799 München	99	218,00	230,10	408,50	417,50
Marie-Antonie-Haus	Kaulbachstraße 49	80539 München	97	166,50	291,80	363,70	
Notburgastraße (60 Wohn- plätze in Sanierung)	Notburgastraße 19-23	80639 München	81	279,60	336,90		
Volksgartenstraße	Volksgartenstraße 18	80639 München	81	279,60	336,90		
Chiemgaustraße	Traunsteiner Str. 1-13 Sintpertstraße 42-50	81549 München 81539 München	436	225,90	300,50		
Stiftsbogen	Schröfelhofstraße 16	81375 München					
Heiglhofstraße	Heiglhofstraße 64/66	81377 München	415	251,60	285,70	653,40	
Sauerbruchstraße	Heiglhofstraße 44/46	81377 München	259	286,80			
Stiftsbogen	Schröfelhofstraße 4-26	81375 München	588	251,30	292,90		
Weihenstephan	Altes Akademie- gebäude	85354 Freising					
Weihenstephan I	Vöttinger Straße 49	85354 Freising	109	252,00	328,30	470,20	
Weihenstephan II	Giggenhauser Str. 25	85354 Freising	226	183,30	194,60		
Weihenstephan III	Lange Point 1-35	85354 Freising	382	232,20	270,60		
Weihenstephan IV	Giggenhauser Str. 27-33	85354 Freising	238	219,70	237,30		
Rosenheim	Westerndorfer Str. 47a	83024 Rosenheim					
Rosenheim I	Marienberger Str. 36-40	83024 Rosenheim	113	164,60	214,60		
Rosenheim II	Westerndorfer Str. 47a-m	83024 Rosenheim	345	207,60	227,50	415,20	

Studienfinanzierung



Die Zahl der geförderten Studierenden stieg im Berichtsjahr auf circa 13.600 an, die Arbeitsbelastung im Amt für Ausbildungsförderung nahm 2010 jedoch noch deutlicher zu, da circa 1.000 Anträge mehr zu bearbeiten waren. Die Förderungsquote ist jedoch konstant geblieben. Zudem können Studierende seit dem Sommersemester ihren BAföG-Antrag auch online stellen und die 23. BAföG-Novelle trat in Kraft.

Förderungsbeitrag steigt auf 670 Euro

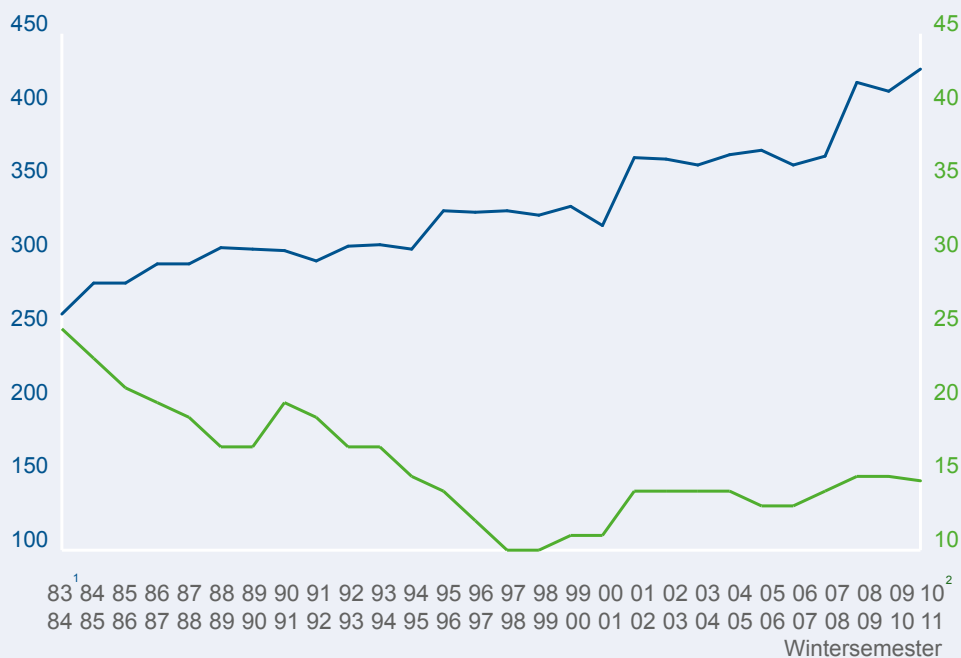
Mit dem 23. Gesetz zur Änderung des BAföG vom 28.10.2010 ergaben sich einige Neuerungen: Rückwirkend zum 1. Oktober 2010 stiegen die Bedarfssätze um maximal zwei Prozent. Dies führt dazu, dass Studierende maximal 670 Euro BAföG im Monat erhalten (2009: 643 Euro). Neu ist ebenfalls, dass diejenigen, die vor der Vollendung des 35. Lebensjahres ein Master-Studium beginnen, nun noch nach dem BAföG gefördert werden können. Außerdem wurden die Einkommensfreibeträge

um drei Prozent angehoben und Leistungsstipendien bis 300 Euro werden nicht mehr angerechnet. Antragssteller, die bereits BAföG erhielten oder zum Oktober 2010 beantragt haben, mussten keinen neuen Antrag stellen. Das Amt für Ausbildungsförderung änderte die Bescheide rückwirkend zu Anfang Oktober, was wiederum für beträchtliche Mehrarbeit unter den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sorgte.

Die Ende 2010 vom Wissenschaftsministerium bewilligte Erhöhung des Personalstands

Durchschnittlicher Förderungsbeitrag €

Förderungsquote in %



¹ Ab dem WS 83/84 wird die Quote der Geförderten nicht mehr aus allen immatrikulierten Studierenden ermittelt, sondern nur noch aus der Zahl der Förderungsberechtigten. Das sind die Studierenden, die sich im 1. bis 11. Fachsemester (wissenschaftliche Hochschulen) bzw. im 1. bis 8. Fachsemester zuzüglich 2 Praktikumssemester (Fachhochschulen) befinden.

² Bei der Erstellung des Jahresberichts waren noch nicht alle Anträge abschließend bearbeitet. Berücksichtigt wurde der Stand zum 31.03.2010.



um maximal zehn Prozent ist ein Schritt in die richtige Richtung. Eine schnellere Bearbeitung der Anträge würde jedoch nur eine weitreichende Vereinfachung der Antragsstellung und -prüfung ermöglichen.

Zahl der Förderungsfähigen steigt

Durchschnittlich erhielten die BAföG-Empfänger unter den Münchner Studierenden im Wintersemester 2010/2011 einen Förderungsbetrag von 426 Euro (2009: 411). Insgesamt wurden 59,5 Millionen Euro an die Studierenden überwiesen (2009: 57 Millionen Euro). Entsprechend hat das Studentenwerk im Jahr 2010 rund 2,5 Millionen Euro mehr Mittel an Studierende vergeben als im Jahr zuvor. Von den BAföG-Empfängern waren 48,1 Prozent männlich und 51,9 Prozent weiblich, das Durchschnittsalter lag bei 23 Jahren. Die Zahl der förderungsfähigen Studierenden an den

vom Studentenwerk München betreuten Hochschulen stieg 2010 um circa 6.200 auf 92.631 Studierende an. Während die Zahl der Antragsteller von 16.004 (2009) auf 17.085 stark anstieg, blieb die Förderungsquote mit 14,7 Prozent konstant, da letztlich 13.600 Studierende eine Förderung erhielten.

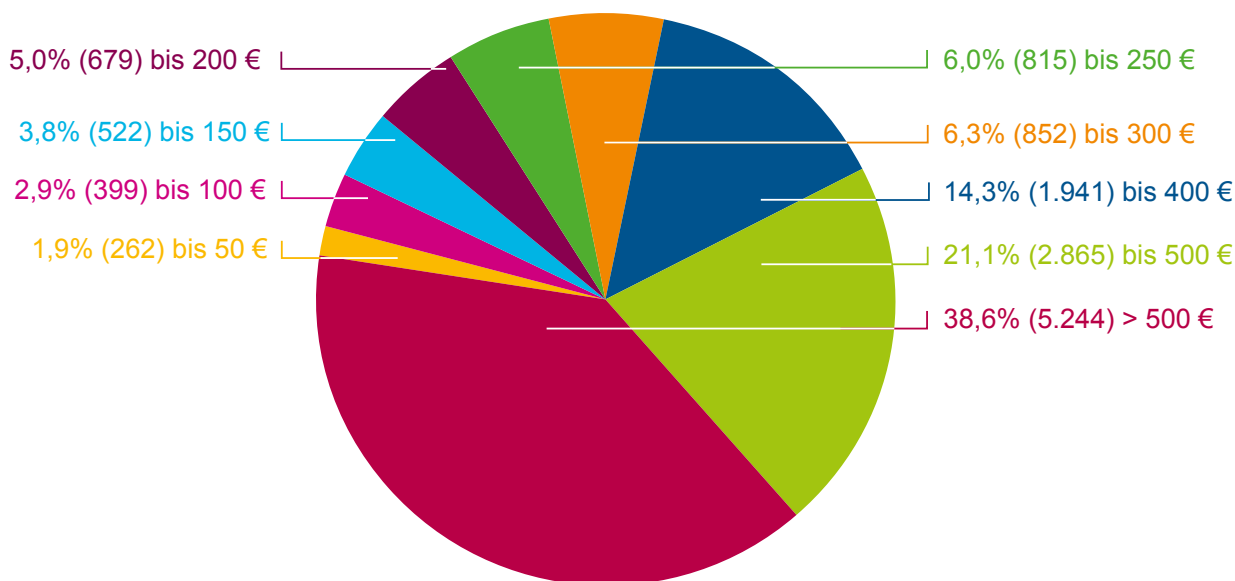
Das Ansteigen der Anträge führte zu einer entsprechenden Mehrbelastung der Sachbearbeiter. Der seit mehreren Jahren zusätzlich zu bewältigende Datenabgleich – die nachträglichen Prüfungen der angegebenen Vermögensverhältnisse – erforderte 2010 noch 1.013 Überprüfungen. Während des Jahres 2010 haben außerdem eine Sachbearbeiterin und drei erfahrene Gruppenleiter das Amt für Ausbildung verlassen. Die Gesamtzahl der Mitarbeiter des Amts für Ausbildungsförderung stieg dennoch im Berichtsjahr um drei Personen auf 48 an.

Online-Antrag abrufbar

Nach einer Testphase im Jahr 2009 konnten im Sommersemester 2010 alle Münchner Studierenden ihren ersten BAföG-Antrag online stellen. Damit ist Bayern das erste Bundesland, das diesen Service anbietet. Über das eigens dafür erstellte Internet-Portal können Antragsteller das Antragsformblatt 1 sowie die Anlagen 1 und 2 ausfüllen. Der Online-Antrag hat den Vorteil, dass die Angaben noch während der Eingabe auf Plausibilität und Vollständigkeit geprüft werden. Wenn die Angaben vollständig sind, werden die Daten in verschlüsselter Form direkt an das Amt übertragen und die Nutzer können den Antrag ausgedruckt und unterschrieben an das Amt für Ausbildungsförderung schicken.

Aufgrund der digitalen Eingabe sind die Angaben leserlich und müssen nicht von Hand ins System eingetragen werden. Zusätzlich

Monatliche Förderungsbeträge der
geförderten Studierenden WS 10/11
(Stand 31.03.2011)



wird gleich am Bildschirm eine Liste mit allen erforderlichen Unterlagen angezeigt, die dem Antrag hinzuzufügen sind, so dass die Antragsteller nichts vergessen mitzuschicken. Der Online-BAföG-Antrag ist rund um die Uhr verfügbar und die Eingabe kann jederzeit unterbrochen und gespeichert werden.

Von den Erstanträgen wurden 2010 bereits 632 mit Hilfe des Onlineverfahrens gestellt. Da die Einführung der Online-BAföG-Antragsstellung zum Sommer 2010 erfolgte und damit in einer Phase, in der die meisten Anträge für das Sommersemester schon gestellt wurden, nutzten die Studierenden die Online-Variante erst zum Wintersemester 2010 verstärkt. Die bisherigen Erfahrungen mit der Online-Antragsstellung für BAföG sind aber sehr positiv, so dass auch andere Bundesländer dieses Angebot aufnehmen wollen. Auch

das Wissenschaftsministerium gab 2010 grünes Licht für den weiteren Ausbau der Online-BAföG-Antragsstellung.

In Zusammenhang mit der Einführung des Online-Antrags nutzten die Studierenden auch verstärkt die E-Mail-Kommunikation mit den Sachbearbeitern des Amtes für Ausbildungsförderung. Aus Datenschutzgründen dürfen die Mitarbeiter aber nur allgemeine Auskunft erteilen.

Zudem besteht unter den Studierenden die Erwartungshaltung, dass ihre E-Mails unverzüglich beantwortet werden. Da die Sacharbeiter/-innen jedoch alle Kanäle – also Post, Fax, Telefon und persönliche Beratung – bedienen müssen, können E-Mail-Anfragen nicht schneller bearbeitet werden. Die elektronische Post zeigte bisher vor allem ihre Stärke, wenn sich die Antragsteller im

Ausland aufhalten und benötigte Unterlagen nicht persönlich vorlegen können.

Kreditberatung als Alternative

Studierenden, die kein BAföG erhalten, bietet das Studentenwerk weitere Modelle zur Studienfinanzierung an: Diese Studierenden können sich im Rahmen der Kreditberatung beispielsweise über den Studienkredit der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) oder den Bildungskredit informieren. Dieses Angebot nahmen 2010 vor allem Studierende im 1. Fachsemester (18 Prozent) und Personen, die einen Studienbeginn planen (13 Prozent) wahr. Auf die Möglichkeit der Studienkreditberatung wurde die Mehrheit der Interessenten (41 Prozent) über das Online-Angebot des Studentenwerks München aufmerksam. Die Beratungsdauer betrug in der Regel circa 30 Minuten. Im Jahr 2010

vermittelte das Studentenwerk 183 Studienkredite an Studierende (2009: 159). Davon entschieden sich 48 Prozent für einen Bildungskredit und 61 Prozent für einen KfW-Studienkredit. Studierende, die kein BAföG mehr erhalten und kurz vor Abschluss ihres Studiums stehen, können über die Darlehenskasse des Bayerischen Studentenwerks ein Studienabschlussdarlehen beantragen. Im Jahr 2010 machten 49 Studierende von diesem Angebot Gebrauch (2009: 116). Insgesamt bezahlte die Darlehenskasse 134.902 Euro aus (2009: 282.000 Euro).

Förderungstagung im Oktober

Wie in den Jahren zuvor war die Förderungstagung des Deutschen Studentenwerks auch 2010 eines der Highlights. Anfang Oktober trafen sich Vertreter der deutschen Studentenwerke zwei Tage lang in Greifswald, um aktuelle Problemlagen der Ausbildungsförderung zu diskutieren, Erfahrungen auszutauschen und nach Lösungen zu suchen. Im Fokus der Tagung standen dieses Mal die Ausweitung des Online-BAföG-Antrags, der Schutz von Sozialdaten und Möglichkeiten zur sicheren elektronischen Kommunikation sowie weitere Projekte zum Bürokratieabbau. Zudem bot sich die Gelegenheit zum persönlichen Austausch und zur Diskussion mit Vertretern des Bundesministeriums.

Postkartenaktion erreicht die Studierenden

Damit die Studierenden nicht vergessen, ihren Antrag auf Weiterförderung abzugeben, verschickte das Studentenwerk München 2010 zum dritten Mal eine Postkarte an alle BAföG-Empfänger. Diese Postkartenaktion war wiederum ein großer Erfolg. Während zum Oktober 2007 lediglich 437 Studenten rechtzeitig einen Weiterleistungsantrag stellten, freuten sich im Oktober 2010 rund 1.000 Studierende über die reibungslose Weiterleistung.

„... auch den BAföG-Antrag vergessen?“

Die BAföG-Postkarten des Studentenwerks erinnerten auch 2010 die Studierenden daran, ihren Antrag zur Weiterförderung fristgerecht abzugeben.

Anlaufstellen im Amt für Ausbildungsförderung

Leopoldstraße 15
80802 München
Abteilungsleiter Oliver Leitner
Raum 222
Telefon: + 49 89 38196-255

Stellvertreterin Karin Larres
Raum 220
Telefon: + 49 89 38196-241

Allgemeine BAföG-Beratung

Renate Spranger
Beratungszentrum:
Helene-Mayer-Ring 9, 80809
München, Raum h4

Telefon: + 49 89 357135-30
40 Sachbearbeiterinnen und
Sachbearbeiter
2. und 4. Stock
Telefon: + 49 89 38196-0
(Vermittlung an den zuständigen
Bearbeiter)

Studienkreditberatung zum KfW-Studienkredit und zum Bildungskredit

Gabriele Graser
Beratungszentrum: Helene-Mayer-
Ring 9, 80809 München, Raum h2
Telefon: + 49 89 357135-29

Darlehenskasse der Bayerischen Studentenwerke e. V.

Wolff Wölffing
Raum 111
Telefon: +49 89 38196-240

Annelie Korte-Müller
Raum: 110
Telefon: +49 89 38196-285





Hauptverwaltung & Soziales

Die Abteilung „Hauptverwaltung und Soziales“ umfasst einerseits zentrale Bereiche der internen Organisation des Studentenwerks und zum anderen die Bereiche „Studieren mit Kind“ sowie das Beratungsnetzwerk.

Hauptverwaltung und Soziales

Abteilungsleiterin

Ass. jur. Helene Riefer

in Vertretung: Ass. jur. Silvia Otto

Leopoldstraße 15, Raum 308

80802 München

E-Mail: hauptverwaltung@stwm.de

Beratungsnetzwerk

Ein Studium stellt junge Menschen vor ganz neue Herausforderungen: Der Umzug in eine neue Stadt und damit das Abnabeln vom Elternhaus fällt dem einen oder der anderen schwer. Manch Studierender leidet unter Prüfungsangst oder Redehemmungen beim Referat. Ärger mit dem Vermieter oder finanzielle Engpässe können ebenfalls dazu führen, dass sich Studierende in Situationen wiederfinden, in denen sie dringend kompetente Unterstützung benötigen. Für solche Anliegen unterhält das Studentenwerk München ein umfangreiches Beratungsnetzwerk. Erfahrene Psychologen und Psychotherapeuten, diplomierte Sozialpädagogen, langjährige Berater des Amtes für Ausbildungsförderung und für den Bereich Studentisches Wohnen kümmern sich um (fast) jedes Problem der Ratsuchenden. Um alle Beratungsfelder des Studentenwerks München konzentriert anzubieten, steht ab dem Sommersemester 2011 eine zentrale Anlaufstelle im Gemeinschaftszentrum im Olympischen Dorf zur Verfügung. Die Sanierungsarbeiten dazu begannen im Jahr 2010. Insgesamt belief sich der Gesamtaufwand für das Beratungszentrum im Jahr 2010 auf 489.250 Euro.

Allgemeine und Soziale Beratung

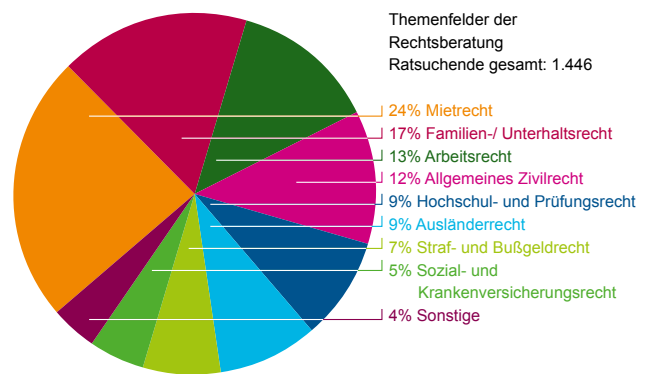
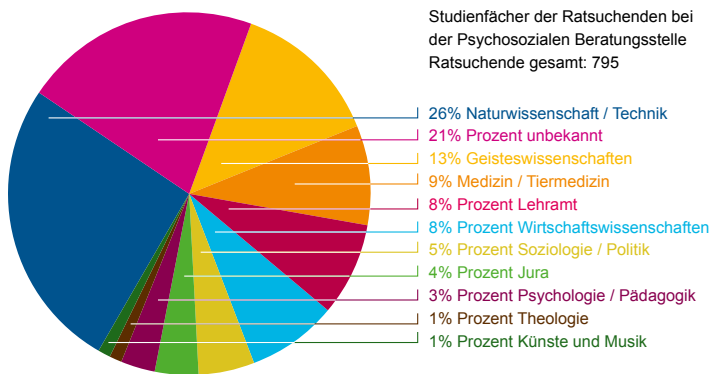
Die Allgemeine und Soziale Beratung ist die erste Anlaufstelle für Probleme aller Art. Hier können sich Studierende jederzeit Rat

holen und werden bei Bedarf an die entsprechenden spezialisierten Beratungsstellen des Studentenwerks weitervermittelt. Knapp 1.500 Gespräche führten die zwei Sozialpädagogen und eine Sozialpädagogin der „Allgemeinen und Sozialen Beratung“ des Studentenwerks. Mit rund 95 Prozent haben die Studierenden beim Thema „Studienfinanzierung“ den größten Beratungsbedarf, gefolgt von Fragen zum Studienverlauf.

Mit Hilfe einer speziell zu diesem Zweck entwickelten Datenbank werten die Berater/-innen seit September 2009 ihre Beratungsgespräche aus. Ziel dieser Erhebung ist es, mehr Erkenntnisse über die geleistete Arbeit zu erhalten, um diese stetig verbessern zu können. Gerade im Langzeitvergleich erhofft sich das Studentenwerk, auch die Entwicklung von Beratungsthemen und -gesprächen vor dem Hintergrund aktueller soziologischer und hochschulpolitischer Entwicklungen betrachten und analysieren zu können.

Allgemeine und Soziale Beratung in Rosenheim

In Zusammenarbeit mit der Hochschule Rosenheim wurde bereits im Jahr 2008 eine Beratungsstelle vor Ort eingerichtet. Insgesamt 520 Studierende nahmen hier 2010 Beratung in Anspruch. Die gefragten Themen reichen von Fragen zum Studium mit Kind bis zu Problemen im psychosozialen Bereich. Da die Kooperation mit der Hochschule Rosenheim sehr gut funktioniert und das Angebot bei



den Studierenden bestens angenommen wird, hat sich die Rosenheimer Beratungsstelle mittlerweile als Dauereinrichtung etabliert.

Beratung für internationale Studierende

Insbesondere ausländische Studierende müssen mit zusätzlichen Problemen im Studien- und Lebensalltag zurecht kommen. Herausforderungen ergeben sich zum Beispiel im Umgang mit den Behörden oder aber in der Kontaktaufnahme mit anderen Studierenden. Die Beraterinnen und Berater des Studentenwerks München nehmen sich Zeit, um mit international Studierenden in aller Ruhe über die Schwierigkeiten in einem für sie fremden Land zu sprechen. Abgestimmt auf die jeweilige Situation empfehlen die Berater beispielsweise kostengünstige Kulturangebote.

Studentische Rechtsberatung

An vier Standorten bot das Studentenwerk München im Jahr 2010 kostenlose Rechtsberatung für Studierende an: im Studentenhause (Leopoldstraße 15), in der Nähe des LMU-Hauptgebäudes, in der Mensa Arcisstraße auf dem Stammgelände der Technischen Universität, im Beratungszentrum der Hochschule München in der Lothstraße und auf dem Campus Weihestephan in der Alten Akademie. Alle vier Beratungsstellen wurden gut angenommen. Insgesamt konnten 1.446 Studierende beraten werden. Die Probleme, mit denen die Studierenden sich an

die Rechtsberatung wenden, sind vielfältig. Es überwiegen jedoch Fragen zum Miet- und Arbeitsrecht (circa 37 Prozent).

Psychotherapeutische und Psychosoziale Beratung

Im Jahr 2010 ersuchten insgesamt 795 Studierende bei der Psychotherapeutischen und Psychosozialen Beratungsstelle um Rat und Hilfe (im Vorjahr: 853). Ein Team von sieben Psychologen kümmerte sich um die Probleme der Studentinnen und Studenten. Die Leitung dieser Anlaufstelle übernahm bereits im Jahr 2008 die Diplom-Psychologin Petra Holler. Bemerkenswert ist vor allem der Trend, dass immer mehr Studierende aufgrund von „studienbezogenen Problemen“ wie Prüfungsängste oder Aufschiebverhalten zum Erstgespräch kommen. Die Zahl derer, die solche Schwierigkeiten beklagen, verdoppelte sich im Berichtsjahr auf circa 50 Prozent. Wie in den Vorjahren schon angedeutet, bestätigte sich auch 2010, dass mit knapp einem Viertel gerade die jüngeren Studierenden von 18 bis 22 Jahren die Beratungsstelle aufsuchen. Auch darin spiegelt sich wider, dass besonders in den ersten Semestern für junge Studierende der Druck steigt, die Prüfungen zu bewältigen. Wieder etwas mehr angeglichen hat sich die Verteilung zwischen männlichen und weiblichen Studierenden mit Beratungsbedarf. Waren im Jahr 2009 rund 37 Prozent der Ratsuchenden, die zum Erstgespräch kamen, männlich, so waren es 2010 etwa 42 Prozent.

Psychotherapeutische Beratungsstelle: Aufgrund der Gespräche wurden folgende diagnostische Einschätzungen gewonnen

(Mehrfachnennungen möglich)

- » Studienbedingte Probleme (z. B. Arbeitsstörung, Prüfungsangst, Schreibblockade, Redehemmungen, Probleme mit Studienfachwahl, etc.): 50 %
- » Neurotische Störung bzw. Belastungsstörung: 33 %
- » Depressive Störung: 27 %
- » Angststörung: 10 %
- » Reaktion auf schwere Belastung und Anpassungsstörung: 18 %
- » Spezifische Traumafolgestörung / Posttraumatische Belastungsstörung: 2 %
- » Somatische Störung: 2 %
- » Essstörung: 3 %
- » Psychosomatische Erkrankung: 2 %
- » Persönlichkeitsstörungen: 7 %
- » Psychotische oder wahnhaftige Störung: 1 %
- » Substanzabhängige Störung: 1 %
- » Aufmerksamkeitsdefizit (ADHS): 1 %
- » Nicht neurotische Problematik: 2 %

Das Beratungsnetzwerk im Beratungszentrum des Studentenwerks München

Helene-Mayer-Ring 9, 80809 München, U3 Olympiazentrum

Allgemeine BAföG-Beratung

Renate Spranger

Raum h4
Tel.: +49 89 357135-30,
beratung-m@bafoeg-bayern.de
Mo, Di, Mi 9.00 – 13.00 Uhr
und 14.00 – 16.00 Uhr
Do 9.00 – 13.00 Uhr und
15.00 – 18.00 Uhr

Erika Noß

Raum h4
Tel.: +49 89 357135-30,
beratung-m@bafoeg-bayern.de
Fr 9.00 – 13.00 Uhr

Studienkreditberatung

Gabriele Graser

Raum h2
graser@bafoeg-bayern.de
Mo – Fr 9.00 – 13.00 Uhr

Wohnungsberatung/ Privatzimmervermittlung

Stella Darwiche,
Gerhard Ullhorn

Raum h3
Tel.: +49 89 357135-26
Tel.: +49 89 357135-20
Fax: +49 89 357135-61
wrv@stwm.de
Mo – Fr 10.00 – 14.00 Uhr,
Do 15.00 – 18.00 Uhr

Rechtsberatung

Gerald Lauber

Raum h2
Di – Do 15.00 – 18.00 Uhr

Rechtsberatung auf dem Campus Weihenstephan

Alte Akademie/Raum 315
Jeden 1. und 3. Montag im
Monat 11.00 – 13.00 Uhr

Beratung für Schwangere und Studierende mit Kind

Dipl.-Soz.Päd.
Sonja Simnacher

Raum h5
Tel.: +49 89 357135-31,
sonja.simnacher@stwm.de
Do 14.00 – 18.00 Uhr,
Fr 10.00 – 13.00 Uhr

Psychotherapeutische und Psychosoziale Beratungsstelle

Raum h6

Anmeldung persönlich, per
Telefon oder per E-Mail:
Mo – Fr 9.00 – 12.00 Uhr
Tel.: +49 89 357135-40,
psycho-beratung@stwm.de

Beratungsstelle „Sexuelle Belästigung, Diskriminierung und Gewalt“

Dipl. Psych. Petra Holler,
Dr. med. Rudolf Tauscher

Raum h6
Anmeldung persönlich, per
Telefon oder per E-Mail:
Mo – Fr 9.00 – 12.00 Uhr
Tel.: +49 89 357135-40,
psycho-beratung@stwm.de

Beratung für aus- ländische Studierende

Dipl.-Soz.Päd. Sibylle
Hammer-Huba

Raum h1
Tel.: +49 89 357135-27,
sibylle.hammerhuba@stwm.de
Mo – Mi 10.00 – 14.00 Uhr

Beratung für Studie- rende mit Behinderung und/oder chronischen Krankheiten

Dipl.-Soz.Päd.
Michael Bayer

Raum h1
Tel.: +49 89 357135-32,
michael.bayer@stwm.de
Do 10.00 – 18.00 Uhr
Fr 10.00 – 14.00 Uhr

Allgemeine und Soziale Beratung

Dipl.-Soz.Päd.
Michael Bayer

Raum h1
Tel.: +49 89 357135-32,
michael.bayer@stwm.de
Do 10.00 – 18.00 Uhr und
Fr 10.00 – 14.00 Uhr

Dipl.-Soz.Päd.
Sibylle Hammer-Huba

Raum h1
Tel.: +49 89 357135-27,
sibylle.hammerhuba@stwm.de
Mo – Mi 10.00 – 14.00 Uhr

Allgemeine und Soziale Beratung in Rosenheim

Dipl.-Soz.Päd.
Michael Mende

Hochschulstraße 1,
83024 Rosenheim
Raum B 110
Tel.: +49 8031 805-256,
michael.mende@stwm.de
Di – Do 10.00 – 14.00 Uhr

Die aktuellen Kontaktdaten und Öffnungszeiten finden Sie auf unserer
Website: www.studentenwerk-muenchen.de/beratungsnetzwerk
Stand: Juni 2011

Beratungsstelle für Fälle sexueller Diskriminierung, Belästigung und Gewalt

Ein spezielles Angebot stellt das Studentenwerk seit 2009 für von sexueller Diskriminierung Betroffene bereit. Damit reagierte das Studentenwerk auf eine Bitte der Hochschulen und des Wissenschaftsministeriums, denn leider gibt es auch an den Hochschulen in und um München immer wieder Männer und Frauen, die sich aufgrund ihres Geschlechts oder ihrer sexuellen Identität benachteiligt, belästigt oder unter Druck gesetzt fühlen. Sexuelle Belästigung wird von den Betroffenen als beleidigend oder erniedrigend erlebt. Der damit verbundene Stress führt nicht selten zu Depressionen, körperlichen Beschwerden oder Leistungsversagen. Darum stehen in der Psychotherapeutischen und Psychosozialen Beratung des Studentenwerks sowohl eine Beraterin (Petra Holler), als auch

ein männlicher Berater (Dr. Rudolf Tauscher) bereit, die dieses Thema natürlich mit äußerster Diskretion behandeln.

Beratung für Schwangere und Studierende mit Kind

Eine Schwangerschaft während des Studiums stellt die Eltern vor neue Herausforderung und die Erziehung von Kindern ist keine leichte Aufgabe. Damit studierende Eltern alle Möglichkeiten nutzen, steht ihnen die „Beratung für Schwangere und Studierende mit Kind“ zur Verfügung. Hier werden den Eltern praktische Tipps gegeben, um Studium und Elternschaft besser miteinander vereinbaren zu können. Die Beraterin unterstützt die jungen Eltern bei der Suche nach einer geeigneten Wohnung und im Umgang mit den Behörden. Darüber hinaus klärt sie über verschiedene Möglichkeiten der Studienfinanzierung auf und über alle Arten von Zuschüssen und Stipendien.

BAföG- und Studienkreditberatung

Nach wie vor ist die Finanzierung des Studiums für viele junge Menschen eine große Hürde. So dreht sich auch die Mehrheit der Fragen bei der Allgemeinen Studienberatung um das Thema Geld. Kompetente Hilfe leistet hier die BAföG- und die Studienkreditberatung des Amtes für Ausbildungsförderung. Die Beraterinnen prüfen gemeinsam mit den Studierenden, ob eine Förderung nach BAföG möglich ist – denn einen Kredit aufzunehmen, egal bei welchem Anbieter, sollte der letzte Schritt sein.

Wohnungsberatung

Eine bezahlbare Wohnung zu finden ist das zweite allgemeine Problem, dem sich Studierende in und um München stellen müssen, noch bevor sie den Hörsaal zum ersten Mal betreten. Für alle Studierenden, die keinen der begehrten Plätze in einer Wohnanlage des

Studentenwerks bekommen, bietet die Abteilung „Studentisches Wohnen“ zusätzlich eine Privatzimmervermittlung und eine Wohnungsberatung, die hilft, sich auf dem Münchner Mietmarkt erst einmal zurecht und schließlich auch eine Bleibe zu finden.

Studieren mit Behinderung und/oder chronischer Krankheit

Das Studentenwerk München hat sich zum Ziel gesetzt, behinderten oder chronisch kranken Studierenden eine möglichst gleichberechtigte und selbstständige Teilhabe am Studium und am studentischen Leben zu ermöglichen. Zu diesem Zweck wurde sowohl das Beratungsnetzwerk als auch das Serviceangebot des Studentenwerks im Jahr 2010 weiter ausgebaut. Einen guten Überblick über die vielseitigen Angebote des Studentenwerks gibt zum einen der neue Bereich auf der Homepage „Studieren mit Behinderung“ sowie die neue Broschüre „Studieren mit Behinderung und/oder chronischer Krankheit“. Die Website des Studentenwerks wurde nach dem Konzept „Barrierefreie Homepage“ entwickelt.

Fachkundige Beratung zu allen organisatorischen Fragen rund um das Studium erhalten Betroffene

bei der Beratungsstelle für Studierende mit Behinderung und/oder chronischer Krankheit. Im Beratungsgespräch können sie Hilfe bei konkreten, individuellen Problemen in Anspruch nehmen. Damit Studierende mit Behinderung und/oder chronischer Krankheit nicht auch noch in den eigenen vier Wänden mit unüberwindbaren Hindernissen zu kämpfen haben, hat das Studentenwerk weitere Zimmer, bzw. Apartments in seinen Wohnanlagen behindertengerecht ausgestattet. Bei der Beratung zur Studienfinanzierung können diese Studierenden übrigens ebenfalls ein spezielles Angebot nutzen.

Die Mitarbeiter/-innen des Amts für Ausbildungsförderung beraten Studierende mit Behinderung und/oder chronischer Krankheit dazu, wie sie den finanziellen Mehrbedarf stemmen können. Und schließlich ist auch das Team der Hochschulgastronomie des Studentenwerks bemüht, dieser Gruppe von Studierenden einen sorgenfreien Besuch der Mensen, Mensarien, Cafeterien und espressobars zu ermöglichen. Für mobilitätseingeschränkte Gäste sind zum Beispiel in den Mensen Leopoldstraße und Arcisstraße speziell gekennzeichnete Tische reserviert.

Hauptverwaltung und Soziales

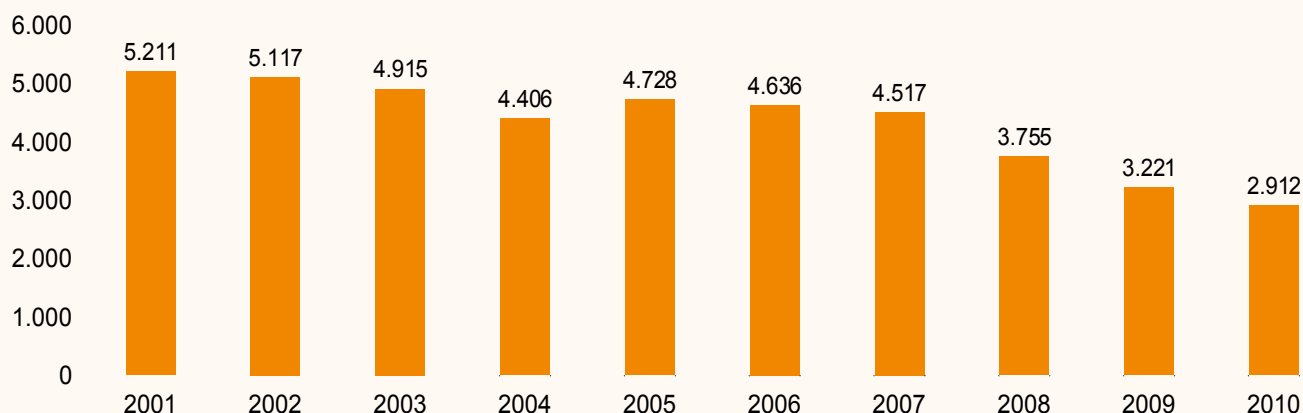
Versicherungen

Erfreulicherweise ereigneten sich im Berichtsjahr keine wesentlichen Schadensfälle: Insgesamt traten 138 Schadensfälle (2009: 108) auf, für die das Studentenwerk eine Summe von 152.901 Euro (2009: 131.425 Euro) Entschädigung erhielt. Der Betrag für die aufgebrachte Versicherungsprämie betrug 467.180 Euro (2009: 418.000 Euro). Die Prämienhöhung ergibt sich aber nicht aufgrund vermehrter Schäden, sondern aufgrund von vier notwendigen Bauleistungsversicherungen in Höhe von 37.066 Euro für die Studentenwerks-Objekte Olympisches Dorf (Hochhaus und Alte Mensa), Notburgastraße und Studentenstadt Freimann (Kinderkrippe und Tiefgarage).

Hauptkasse

Im Jahr 2010 verzeichnete die Hauptkasse insgesamt 2.912 Vorgänge (2009: 3.221) und liegt damit auf dem niedrigsten Stand seit 2001. Leicht rückläufig war auch der Kassenumsatz mit 1.028.859 Millionen Euro gegenüber dem Vorjahr mit 1.304.556 Millionen Euro. Auf Postbankgiro-Bankkonten betrug der Umsatz 547 Millionen Euro (2009: 597 Millionen Euro).

Kassenvorgänge



Studieren mit Kind



Angesichts des weiter steigenden Bedarfs an Kinderbetreuungsplätzen baute das Studentenwerk 2010 seine Betreuungseinrichtungen aus. So wurde zum Beispiel das Ingeborg-Ortner-Kinderhaus auf dem Campus Garching eröffnet. Insgesamt bot das Studentenwerk München 2010 in 18 Einrichtungen 336 Krippenplätze an.

Im Berichtsjahr besuchten 336 Kinder (2009: 277 Kinder) die 18 geöffneten Kinderbetreuungs-Einrichtungen des Studentenwerks München. Davon nutzten 306 Kinder einen Krippenplatz und 30 einen Platz im Kindergarten. Sortiert nach Hochschule wurden 55 Kinder von Hochschulangestellten der TUM betreut und 29 von Hochschulangestellten der Ludwig-Maximilians-Universität (LMU). Bei der Anmeldung ihrer Kinder bevorzugte die Mehrheit der Eltern die Online-Variante, die 2009 eingeführt worden war.

Im Herbst 2010 stellte die Technische Universität München (TUM) ein neues Kinderhaus auf dem Campus Garching bereit, das vom Studentenwerk betrieben wird. Der Bau des Ingeborg-Ortner-Kinderhauses in Garching wurde durch die großzügige finanzielle Unterstützung des Ehepaars Ortner ermöglicht. Die Konstruktion dieser modernen Kindertagesstätte erfolgte nach neuester Holzbautechnik, die Wände sowie die Decken sind aus hellem Holz. Das Ingeborg-Ortner-Kinderhaus wurde mit dem Holzbaupreis Bayern 2010 ausgezeichnet.

Bereits Anfang September 2009 konnten die Erzieherinnen des Studentenwerks die ersten Kinder von Studierenden und Angestellten der TUM zur Eingewöhnungsphase im Kinderhaus Garching begrüßen. In vier Gruppen werden nun 56 Kinder im Alter von ein bis sechs Jahren betreut. In die Außenanlage des neuen Kinderhauses flossen

außerdem Gelder, die bei der letzten Adventsmatinée der TUM gesammelt wurden. Neben dem Neubau des Ingeborg-Ortner-Kinderhauses wurden im Berichtsjahr die Sanierungen der Kinderbetreuungseinrichtungen in der Studentenstadt Freimann und im Olympischen Dorf begonnen.

Für das Jahr 2013 plant das Studentenwerk die Betreuung von mehr als 500 Kindern in 22 Kindertagesstätten. Die Vorbereitungen für zusätzliche Kindertagesstätten, die 2011 ihre Türen öffnen, waren im Berichtsjahr schon in vollem Gange. In Zusammenarbeit mit der Hochschule für Fernsehen und Film wird eine Krippe mit zwölf Plätzen entstehen, in der Mensa Leopoldstraße wird eine viergruppige Einrichtung dazu kommen. In Freising wird die bestehende Kindervilla um eine Gruppe erweitert und auch bei den Olydorfspatzen wird nach endgültig erfolgtem Umbau der „Alten Mensa“ in den neuen Räumlichkeiten eine zweite Gruppe eingerichtet.

Zusätzlich zu den Kinderkrippen bietet das Studentenwerk mit „Campuskinder“ in München weiterhin stundenweise Kinderbetreuung an. Die Einrichtung befindet sich in unmittelbarer Nähe der LMU und bietet bis zu zwölf Kindern gleichzeitig Platz. Das Projekt ist ein Beleg für die verstärkte Zusammenarbeit zwischen dem Studentenwerk München und den Hochschulen. In diesem Fall stellt die LMU die Räume zur Verfügung und das Studentenwerk bezuschusst die



Kosten für den laufenden Betrieb. Aber natürlich ist es nicht mit dem Bau und der Einrichtung neuer Kinderkrippen getan. Gut geschultes Fachpersonal muss gewonnen und kontinuierlich fortgebildet werden. Die Betreuungsangebote, gerade für Kinder im Krippenalter, werden seit einigen Jahren auch von politischer Seite immer wieder gefordert und auch von öffentlicher Hand ausgebaut. Dies führt bundesweit insbesondere in Ballungsräumen zu einem Fachkräftemangel in der Kinderbetreuung, welchen auch das Studentenwerk und der Trägerverein „Studentische Eltern-Kind-Initiative e.V.“ verstärkt zu spüren bekamen. Deshalb stellte im Jahr 2010 die Personalsuche nach Erzieher/-innen und Kinderpfleger/-innen eine große Herausforderung dar, die das Team „Studieren mit Kind“ aber erfolgreich meisterte.

Über eine großzügige Sachspende von Rischart's Backhaus freuten

sich im Berichtsjahr sowohl die Kinder als auch Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen in allen Kinderkrippen des Studentenwerks München. Im Spendenpaket enthalten waren kindgerechte Besen, Handfeger, Kehrschaufeln, Pinsel und Schürzen. Die zweckgebundene Sachspende in Höhe von 1.070 Euro ging in Form eines Arbeitsauftrags an die Blindenwerkstatt Betzdorf. Vermittelt wurde die Spende über die Agentur für soziale Kooperation. Der Betrag wurde selbstverständlich gerecht auf alle Krippen- und Kindergartengruppen des Studentenwerks München aufgeteilt.

Studieren mit Kind

Dipl.-Sozialpäd. (FH) Beate Mittring
Leopoldstraße 15, Raum 422

80802 München

E-Mail: kinder@stwm.de

[www.studentenwerk-muenchen.de/
studieren-mit-kind](http://www.studentenwerk-muenchen.de/studieren-mit-kind)



Unternehmenskommunikation & Kultur

„Man kann nicht nicht kommunizieren.“ Dieser Satz von Paul Watzlawick gilt natürlich im Allgemeinen, aber im Besonderen für professionelle Kommunikatoren. Deshalb ist es mit einigen Pressemitteilungen im Jahr nicht getan. Das Studentenwerk München hat viele Botschaften, die es über viele Kanäle an unterschiedliche Zielgruppen vermitteln will. Die Abteilung Unternehmenskommunikation & Kultur, vormals Information und Kommunikation, nutzt deshalb alle Mittel, um für Präsenz in den Medien zu sorgen, Aufmerksamkeit zu schaffen, die Studierenden zu erreichen und viele andere Ansprechpartner wie politische Gremien oder Verbände und natürlich die eigenen Mitarbeiter zu informieren. Da diese Abteilung aber nicht nur für Medienarbeit und Werbung zuständig ist, sondern auch für das große Feld der Kultur und für internationalen Austausch, kam es gegen Ende des Jahres 2010 zum Beschluss, die Abteilung umzubenennen. Denn nur so wird klar, welch vielfältiges Aufgabenspektrum diese kleine Abteilung zu bewältigen hat und für welche Bereiche ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verantwortlich sind.

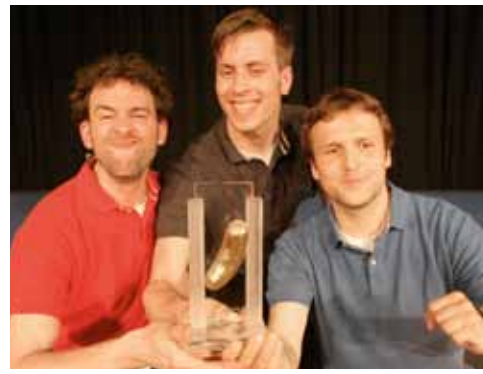
Relaunch der Website

Ein besonders wichtiger Schritt, um die Kommunikation nach außen zu stärken, erfolgte bereits zu Jahresbeginn. Nach umfassenden Vorbereitungen im Jahr 2009 ging Anfang Februar 2010 dann die inhaltlich und gestalterisch komplett überarbeitete Website des Studentenwerks München online.

Die bestehenden Inhalte wurden in diesem Zuge erweitert und besser strukturiert. Auf der Startseite können sich die Studierenden immer mit den aktuellsten Meldungen aus allen Bereichen

des Studentenwerks versorgen. Im Laufe des Sommersemesters erschienen dann noch zwei weitere Versionen der Website in Englisch und Französisch; Chinesisch soll in 2011 noch folgen. Zudem gab es wichtige Inhalte der bis September bestehenden Website des Wegweisers zu integrieren. Doch die Online-Präsenz soll nicht nur ein Mittel zur Ein-Weg-Kommunikation sein, sondern ebenso eine Feedbackmöglichkeit für die Studierenden und Nutzer unserer Einrichtungen bieten. Deshalb können die Besucher der Website nicht nur in sämtlichen Servicebereichen,





E-Mails an die jeweiligen Abteilungen schreiben, sondern erhalten seit Oktober 2010 über eine Online-Zufriedenheits-Befragung die Gelegenheit, direkte Rückmeldungen zu den drei größten Abteilungen zu geben. Grafisch wurde die Seite im Zuge des Relaunchs an das neue Corporate Design des Studentenwerks angepasst.

Neues Corporate Design

Im Laufe des Jahres 2010 wurde nicht nur die Website an das neue Corporate Design angepasst, sondern alle Publikationen wie Flyer, Plakate, Broschüren etc. wurden sukzessive auf das neue Design umgestellt. Während sich der von der Agentur ediundsepp entworfene Styleguide unter Aufsicht von Dr. Anke van Kempen kontinuierlich weiterentwickelte und nach und nach weite Bereiche der im Studentenwerk München anfallenden Publikationen umfasste, sorgte die Grafikagentur elementare teilchen für die gelungene Umsetzung auf allen Gebieten. Aufgrund der umfassenden Umstellung sorgte dies für einen erheblichen Mehraufwand bei der Gestaltung der Publikationen und bei der Koordination aller Druckerzeugnisse, der in Zusammenarbeit mit der Redaktion bewältigt werden musste. Für die Durchsetzung des ausgearbeiteten Corporate Designs bedarf es natürlich der Hilfe aller Abteilungen, die auf die konsequente Umsetzung anhand des Corporate-Design-Handbuchs und die Nutzung der überarbeiteten Datei-Vorlagen achten müssen, da das Design selbstverständlich

für alle Bereiche des Studentenwerks gilt. Denn nur so kann sich das neue Erscheinungsbild in der Öffentlichkeit entsprechend durchsetzen und dafür sorgen, dass die Studierenden dieses farbenfrohe Auftreten mit dem Studentenwerk und seinen Einrichtungen verbinden. Unter anderem kam dieses Design ebenfalls zur Anwendung bei der Erstellung dieses Jahresberichts.

Informationen für Mitarbeiter

Das Corporate Design betrifft auch die internen Kommunikationsmittel wie das Intranet und die bewährten Mitarbeiterinformationen. Diese Kommunikationswege sind extrem wichtig, um interne Veränderungsprozesse frühzeitig unter allen Mitarbeitern in allen Einrichtungen des Studentenwerks bekannt zu geben. Im Jahr 2010 wurde auf diesem Wege zum Beispiel die Einführung des neuen Kulinarischen Kalenders in den Mensen erläutert und wie in den Vorjahren konnten wieder zahlreiche neue Kolleginnen und Kollegen in diesem Medium vorgestellt werden. Außerdem werden zu konkreten Anlässen Sonderausgaben herausgegeben, die etwa über die Zertifizierung des Studentenwerks im Rahmen des Qualitätsmanagements informieren und ein Zertifikat rasch in alle Betriebsstellen verbreiten, oder die Einführung der Online-Befragung ankündigen. Letztlich dienen diese Mitteilungen vor allem dem Zweck, dass sich alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gut informiert fühlen.

Publikationen zu allen Anlässen

Die Angebotspalette des Studentenwerks München ist sehr vielfältig. Dementsprechend stellt die Abteilung Unternehmenskommunikation ein mannigfaltiges Portfolio an Publikationen für die Öffentlichkeit bereit. Um die unterschiedlichen Aktionen des Studentenwerks zu bewerben, wurden im Berichtsjahr wieder rund vierzig verschiedene Plakate entworfen und produziert, nicht mitgerechnet die zwölf Aktionsplakate innerhalb des Kulinarischen Kalenders. Zusätzlich wurden mehr als zwanzig Flyer, Handzettel, Infoblätter und Broschüren aktualisiert, überarbeitet und gedruckt. Hinzu kamen weitere oft kurzfristig zu realisierende Produktionen für besondere Anlässe, wie z.B. die Chronik zum 90-jährigen Bestehen des Studentenwerks München, Infoblätter zum Thema Energiesparen in Wohnheimen, Einladungsflyer zur Eröffnung von Kinderkrippen oder Handzettel für einzelne Beratungsstellen bzw. Außenstellen. Eine besonders umfangreiche Publikation war beispielsweise die Sonderauswertung der 19. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks.

Die beliebten „Köchekarten“ wurden im Jahr 2010 um eine Sonder-Serie zum Thema Bayern erweitert. In enger Zusammenarbeit mit der Abteilung Hochschulgastronomie erstellte und koordinierte die Bildredaktion diese Rezeptsammlungen mit den Konterfeis der Köche auf der Vorderseite. Dafür ist nur

eins von zahlreichen professionellen Shootings nötig gewesen, die 2010 organisiert wurden. Außerdem erschien natürlich jeden Monat pünktlich die Zeitschrift *servus*, in der die wichtigsten Themen rund um die Servicebereiche des Studentenwerks angesprochen und unter den Studierenden verbreitet werden. Insgesamt war die Abteilung zusammen mit Beratern aus anderen Abteilungen zudem auf 15 Informationstagen präsent und verteilte dort neben informativen Broschüren auch neue Give-Aways wie Kugelschreiber und Kondome.

Internationale Kontakte pflegen

Die erwähnten Köchekarten wurden übrigens anlässlich des Besuchs einer Delegation in Shanghai produziert. Denn im März 2010 reisten acht Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, darunter drei Köche, eine Wirtschaftsleiterin und der Bereichsleiter für die Mensen des Studentenwerks an die Universität Tongji und kredenzten dort den chinesischen Studierenden Bayerische Schmankerl. Natürlich diente dieser Besuch vorrangig der Pflege der guten Beziehungen und wurde im Rahmen des seit Jahren bestehenden Austauschprogramms durchgeführt.

Programm für internationale Studierende

Das Pilotprojekt „Ferne Nähe“ konnte im Rahmen eines PROFIN-Projekts ab dem Wintersemester 2010/2011 ausgebaut werden. PROFIN ist ein Programm zur Förderung der Integration ausländischer Studierender des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) und bietet eine Anschubfinanzierung aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Diese Finanzierung ermöglichte dem Studentenwerk eine Ausweitung dieses vielversprechenden Projekts auf Studierende aus verschiedenen Ländern. Gemeinsam mit

Kooperationspartnern wie der TU München, der Hochschule München, der Hochschule für Fernsehen und Film und dem Verein Studentenhilfe e.V. organisieren die Mitarbeiterinnen des Kulturbüros das Projekt mit dem neuen Namen COME TO MUNICH – BE AT HOME. In interkulturellen Workshops lernen deutsche und internationale Studierende, die jeweiligen Unterschiede und Gemeinsamkeiten zu entdecken. Diese interkulturellen Trainings (z. B. zu Asien oder Lateinamerika) und ein multikulturelles Training sollen die Integration der Studierenden fördern. Ergänzt werden die Workshops durch eine Reihe von kulturellen sowie sportlichen Aktivitäten wie Volkstanzkurse, Schlittschuhlaufen, Schlösserbesichtigungen, Stadtführungen und Vorträge zur Zeit des Nationalsozialismus. Die Finanzierung des Projekts ist noch bis zum Sommersemester 2012 gesichert. Für das erste Semester hatten sich 61 Studierende aus 17 verschiedenen Ländern angemeldet.

Tutorenprogramm aktualisiert

Das Studentenwerk München unterstützt internationale Studierende zusätzlich, indem es ihnen in seinen Wohnanlagen ein neues Zuhause inmitten einer Gemeinschaft bietet. Zur Stärkung dieser Gemeinschaft trägt vor allem das Tutorenprogramm bei, das bereits 1995 von den Hochschulen auf das Studentenwerk übertragen wurde. Die Tutoren sind für alle Studierenden in den Wohnanlagen zuständig und schaffen durch ihr breites Spektrum an sozialen, kulturellen und sportlichen Veranstaltungen eine Plattform für alle Mitbewohner/-innen der jeweiligen Wohnanlage, um erste Kontakte zu knüpfen. Regelmäßige „Neueinzügler“-Abende, Kochkurse, Kickerturniere, Grillfeste, Radtouren, Spieleabende etc. geben den neuen Mitbewohnern die Möglichkeit, andere Studierende und München näher kennen zu lernen.

PROFIN

Bei gemeinsamen Aktivitäten lernen deutsche und internationale Studierende, die jeweiligen Unterschiede und Gemeinsamkeiten zu entdecken und haben dabei auch noch jede Menge Spaß.

Die Tutoren stehen den Studierenden über diese Veranstaltungen hinaus bei Fragen und Problemen zur Seite. Die Mitarbeiterinnen des Kulturbüros stehen wiederum den Tutoren mit Rat und Tat bei der Planung und Umsetzung der vielfältigen Veranstaltungen zur Seite. In speziellen, vom Studentenwerk organisierten, Workshops werden die Tutoren für interkulturelle Problemfelder sensibilisiert und erhalten Hilfestellung für die Bewältigung von Konflikten aller Art. Insgesamt 102 Tutorenstellen hat das Kulturbüro im letzten Jahr koordiniert. So konnten 129 Tutorinnen und Tutoren in 46 Wohnheimen beschäftigt werden, davon 26 Wohnheime des Studentenwerks und 20 Wohnheime anderer Träger. Finanziert wird dieses Programm über Zuschüsse des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst. Bereits im Januar 2010 hat das Studentenwerk München neue Richtlinien verabschiedet, welche die Integration internationaler Studierender stärker aufgreifen und dem Studentenwerk außerdem eine bessere Einsicht in die Arbeit der Tutorinnen und Tutoren gestatten.

Workshop-Programm und Führungen

Das Kulturbüro bietet Studierenden durch die Organisation zahlreicher Ausflüge, Besichtigungen und Workshops Chancen, sich am neuen Hochschulort einzugewöhnen. Mit seinem kostengünstigen



Kulturangebot ermöglicht es das Studentenwerk so auch finanziell schlechter gestellten Studierenden am Kulturleben teilzunehmen, selbst aktiv zu werden und sich kulturell und persönlich weiter zu entwickeln. Des Weiteren bietet das Studentenwerk München immer wieder Kurse an, in welchen die Studierenden für wenig Geld die eigenen Kompetenzen erweitern können. Wie in den Jahren zuvor, waren die 42 Veranstaltungen des Kulturbüros gut besucht und laut eigenen Erhebungen zeigen sich die 931 Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit dem Verlauf der Unternehmungen sehr zufrieden. Insgesamt ist das Kulturbüro als eine zentrale Anlaufstelle für alle Arten studentischer Kulturarbeit zu sehen und ist dabei nicht nur Ansprechpartner der Studierenden, sondern ergreift immer wieder die Initiative. Im Rahmen des Musik- und Theaterfestivals StuStaCulum organisiert das Kulturbüro des

Studentenwerks beispielsweise den Kabarettwettbewerb „Goldene Weißwurst“ in Kooperation mit dem Verein Kulturleben in der Studentenstadt e.V. Im Berichtsjahr ergatterte das Trio „Paul – Poesie aus Leidenschaft“ die mit 1.500 Euro dotierte Trophäe und auf dem zweiten Platz landeten die „Kernölamazonen“.

Cultureclubbing on Tour

Einen nicht zu vernachlässigenden Beitrag zur Erfüllung des kulturellen Auftrags liefern die Abende des „wie es euch gefällt*cultureclubbing“. Cultureclubbing, die Veranstaltungsreihe des Studentenwerks München, kombiniert kulturelle Veranstaltungen wie Lesungen, Vernissagen, Filmvorführungen und Theateraufführungen mit einer Party im Anschluss. In Zusammenarbeit mit bekannten Münchner Kulturinstitutionen wie dem Literaturhaus, der Akademie der Bildenden

Künste, dem Filmfest München und dem Metropoltheater wurden die Studierenden auch 2010 durch unerwartete kulturelle Highlights überrascht. Die letzte Aktion war insbesondere deshalb so überraschend, weil zu einer Busfahrt mit unbekanntem Ziel geladen wurde. Die mutigen Mitfahrer wurden mit einem Musical und anschließender Party im Harry Klein belohnt. Im Jahr 2011 soll die Kooperation mit 13th Street wiederbelebt und mit einer weiteren gruseligen Folge der Shocking Shorts an bisherige Erfolge angeknüpft werden.

Unternehmenskommunikation & Kultur (seit 01/2011)

Abteilungsleitung, Pressesprecher
Ingo Wachendorfer
Leopoldstraße 15, Raum 320
80802 München
E-Mail: presse@stwm.de
www.studentenwerk-muenchen.de

EDV und Netzwerke



Die sieben Mitarbeiter des Bereichs „EDV und Netzwerke“ – davon fünf in Teilzeit – sind nicht nur dafür zuständig, dass Soft- und Hardware an den rund 230 Computer-Arbeitsplätzen im Studentenwerk reibungslos funktionieren. Sie betreuen auch die Internet-Anschlüsse von 9.294 Wohnheimplätzen.

Etwa die Hälfte ihrer Arbeitszeit waren die Mitarbeiter der EDV im Jahr 2010 als EDV-Dienstleister für die Abteilungen des Studentenwerks München tätig. Die andere Hälfte ihrer Arbeitszeit investierten sie in die Pflege und den Ausbau der Netzwerke in den Wohnanlagen.

EDV und Netzwerke

Abteilungsleiter
Dipl. Math. Wolfgang Walter
Leopoldstraße 15, Raum 107
80802 München
E-Mail: edv@stwm.de

Pflege und Ausbau der Infrastruktur

Die EDV betreut die gesamte Soft- und Hardwarestruktur des Studentenwerks München. Dazu gehören unter anderem die rund 230 Computer-Arbeitsplätze (Soft- und Hardware) der Angestellten, zahlreiche Server und die darauf laufenden Dienste, alle Kassensysteme sowie die Netzwerke im Studentenhaus und den inzwischen 48 Außenstellen.

Im Jahr 2010 vernetzten die Mitarbeiter der EDV wieder neue Hausmeisterbüros, Kindertagesstätten oder die „Alte Mensa“ im Rahmen ihrer Rundumsanierung, statteten diese und weitere Gebäude mit PC-Arbeitsplätzen und Kassen aus. Zudem wurden zusätzliche Aufwarter und Verkaufsautomaten an das Verwaltungsnetzwerk angebunden. Im zentralen Serverraum des Studentenwerks ersetzte die EDV die Klimaanlage durch ein leistungsfähigeres und besser gegen Ausfall gesichertes Modell. Außerdem wurden mehrere Server erneuert und einige Netzwerkdienste besser gegen den Ausfall einzelner Komponenten abgesichert. Weiter führte die EDV Kerberos und LDAP ein, um die Authentifizierung an verschiedenen Netzwerkdiensten sukzessive durch eine einzige einmalige Authentifizierung am Beginn einer Sitzung zu ersetzen (Single Sign-On).

Des Weiteren wurden in Zusammenarbeit mit der Abteilung Information und Kommunikation die OpenOffice-Vorlagen überarbeitet,

um das neue Corporate Design umzusetzen.

Vernetzung und Anbindung der Wohnheime

Die EDV des Studentenwerks ist jedoch nicht nur für die Computer-Arbeitsplätze der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zuständig. Hinzu kommen noch 9.294 Internet-Anschlüsse in den Wohnanlagen des Studentenwerks. Dort verfügen nahezu alle Zimmer über einen Anschluss an ein lokales Wohnheimnetz, das sie wiederum mit dem jeweiligen Netz der Hochschule und darüber mit dem Internet verbindet. Diese 9.294 Netzwerke müssen ständig gewartet und betriebsfähig gehalten werden. Im Rahmen fast jeder grundlegenden Sanierung und jedes Neubaus im Jahr 2010 mussten Netze in Betrieb genommen werden. 2010 war dies etwa der Fall für die neu errichteten Bungalows im Olympischen Dorf, im sanierten Wohnheim in der Biedersteinstraße und im nachträglich vernetzten Wohnheim in der Türkenstraße.

Ein weiteres Projekt, um das sich die EDV in den Wohnanlagen des Studentenwerks kümmerte, betraf den Austausch von Laserstrecken durch Glasfaser-Mietleitungen. Durch diese Maßnahme soll die Zuverlässigkeit der Anbindungen und die Bandbreite stark verbessert werden. Die Planung dazu sowie die Beauftragung wurden 2010 abgeschlossen, so dass die Realisierung und Inbetriebnahme der Strecken im Jahr 2011 erfolgen kann.

Studentenwerk intern

Verwaltungsrat
Organigramm

Qualitätsmanagement
Personal

Revisions- und Organisationsmanagement

Verwaltungsrat und Vertreterversammlung



Das Studentenwerk München ist eine Anstalt des öffentlichen Rechts, deren Geschäftsführung zwei Organen verpflichtet ist: dem Verwaltungsrat und der Vertreterversammlung. In beiden Gremien wirken Professoren und Studierende der Hochschulen mit. Die Vertreterversammlung wählt den Verwaltungsrat, der wiederum den Wirtschaftsplan des Studentenwerks beschließt. Im Berichtsjahr kam die Vertreterversammlung zu einer, der Verwaltungsrat zu zwei Sitzungen zusammen.

Die erste Sitzung des Verwaltungsrats fand am 25. Juni 2010 in der Mensa Martinsried statt. Im Rahmen der Sitzung diskutierte der Verwaltungsrat Jahresrechnung und Tätigkeitsbericht des Studentenwerks für das Jahr 2009 sowie die mittelfristige Liquiditätsplanung für die Jahre 2010 bis 2014 und entlastete die Geschäftsführung. Der Verwaltungsrat zeigte sich vor dem Hintergrund unsicherer staatlicher Zuschüsse besorgt über die starke Reduzierung des Eigenkapitals des Studentenwerks. Er unterstützte nicht die Haltung des Freistaats Bayern, der verlangt, dass das Studentenwerk zunächst seine sogenannten „freien“ Rücklagen aufbrauchen solle, bevor es mit einer Erhöhung der Zuschüsse rechnen könne. Mit diesen „freien“ Rücklagen ist die Wohnheimbaurücklage gemeint. Diese ist jedoch zweckgebunden

für Sanierungen und Neubauten zu verwenden und darf nicht für andere Ausgaben, zum Beispiel in der Hochschulgastronomie, verwendet werden. Gerade in diesen anderen Bereichen wären jedoch finanzielle Mittel notwendig, um das Angebot für die Studierenden weiter zu verbessern. Das Studentenwerk hat seine Rücklagen 2009 aufgrund zahlreicher Baumaßnahmen im Vergleich zum Vorjahr um 47,9 Prozent reduziert. Das Defizit des Studentenwerks lässt sich auf die im Berichtsjahr durchgeführten Instandhaltungs- und Bauprojekte zurückführen. Die Wohnheime werden auf Grund ihrer Altersstruktur in Zukunft zur größten Herausforderung für das Studentenwerk. Ohne ausreichende Rücklagen lässt sich das finanzielle Risiko allerdings nur über den Beginn der einzelnen Sanierungsmaßnahmen steuern. Sollten Mittel knapp werden, müssen Großprojekte verschoben werden.

Ein weiteres Schwerpunktthema der ersten Sitzung war der Aufbau eines Qualitätsmanagementsystems beim Studentenwerk. Das Studentenwerk ist seit März 2010 nach ISO 9001:2008 zertifiziert. Geschäftsführung und Verwaltungsrat sind sich einig: Der Erhalt des Zertifikats ist lobenswert, die Arbeit beginnt jedoch jetzt erst richtig. Angebot und Prozesse müssen fortlaufend optimiert und angepasst werden, um langfristig Effizienzgewinne erzielen zu können. Neben einer Vielzahl abteilungsbezogener Maßnahmen wurde in 2010 insbesondere

eine Zufriedenheitsbefragung der Studierenden über die Website des Studentenwerks gestartet. Hier können die Studierenden ihre Meinung zu den Leistungen der Abteilungen Hochschulgastronomie und Wohnen sowie des Amtes für Ausbildungsförderung abgeben. Das Studentenwerk kann so die Bedürfnisse der Studierenden einrichtungsbezogen ermitteln und seine Dienstleistungen zielgerichtet an die Kundenbedürfnisse anpassen.

Am 1. Dezember 2010 trat der Verwaltungsrat zu seiner zweiten ordentlichen Sitzung im Studentenhause, in der Leopoldstraße 15 zusammen. Die Geschäftsführung nahm zunächst zum Wirtschaftsplan, das heißt Erfolgs-, Finanz- und Stellenplan, des Studentenwerks Stellung. Das Gesamtbedarfsvolumen für das Jahr 2010 hat sich im Vergleich zum Vorjahr nicht wesentlich verändert und betrug rund 49,9 Millionen Euro. Mit circa 70,7 Prozent machen Neubauten und Sanierungen nach wie vor den mit Abstand größten Anteil des Bedarfsvolumens aus.

Nach ausführlicher Diskussion wurde der Wirtschaftsplan 2011 einstimmig und ohne Enthaltungen beschlossen. Danach stellte Frau Dr. Ursula Wurzer-Faßnacht die Maßnahmen vor, mit Hilfe derer das Studentenwerk sich auf den doppelten Abiturjahrgang vorbereitet. Geplant sind unter anderem die Vergabe zusätzlicher Wohnheimplätze an Erstsemester, die Bereitstellung von Notunterkünften,

die Verlängerung der Essensausgabe- und Öffnungszeiten, die Optimierung von Bestuhlung und Essensausgabe sowie das Aufstellen zusätzlicher Automatenstationen in Mensen, Mensarien und Cafeterien, die Einstellung neuer Sachbearbeiter im Amt für Ausbildungsförderung, die verstärkte Bewerbung des BAföG-Online-Antrags, die Eröffnung des Beratungszentrums im Oberwiesenfeld und die Einrichtung zusätzlicher Kindertagesstätten.

Des Weiteren stellte Frau Dr. Anke van Kempen, Leiterin der Abteilung Information und Kommunikation, die Ergebnisse der Sonderauswertung der 19. Sozialerhebung des DSW vor. Diese zeigt, dass München die teuerste Hochschulstadt Deutschlands ist. Über zwei Drittel der Studierenden jobben neben dem Studium, um die hohen

Ausgaben bestreiten zu können. Die Studie verdeutlicht, wie wichtig eine leistungsfähige, gut ausgebaute und verlässliche soziale Infrastruktur ist, um Chancengleichheit zu gewährleisten.

Vertreterversammlung

Die Vertreterversammlung des Studentenwerks fand am 20. Oktober 2010 statt. Zunächst nahm die Vertreterversammlung gemäß Art. 91, Abs. 1, Pkt. 3 und 4 des Bayerischen Hochschulgesetzes den Jahresbericht der Geschäftsführung, den Jahresabschluss sowie den Bericht über die grundsätzlichen Fragen der Geschäftsführung entgegen. Frau Dr. Wurzer-Faßnacht erläuterte die Finanzlage des Studentenwerks. Dabei nahm sie besonderen Bezug auf die Entwicklung der Bereiche Studentisches Wohnen, Amt für Ausbildungsförderung, Hochschulgastronomie,

die Kinderbetreuung und das Beratungsnetzwerk des Studentenwerks.

Des Weiteren stellte Frau Dr. Anke van Kempen, Leiterin der Abteilung Information und Kommunikation, die Ergebnisse der Sonderauswertung der 19. Sozialerhebung des DSW vor.

Außerdem erläuterte Frau Dr. Ursula Wurzer-Faßnacht die Maßnahmen, mit Hilfe derer das Studentenwerk sich auf den doppelten Abiturjahrgang vorbereitet und gab den aktuellen Stand zum Semesterticket bekannt.

Verwaltungsrat

- » Dr. Paul Siebertz, Vorsitzender
- » Dr. Alexander Krause, stellvertretender Vorsitzender (Hochschule für Musik und Theater München)
- » Prof. Dr. Axel Gruner, Vertreter der Professoren (Hochschule für angewandte Wissenschaften München)
- » Franziska Gerschler, Vertreterin der Studierenden (Hochschule für angewandte Wissenschaften München)
- » Dr. Eva Sandmann, Frauenbeauftragte (Technische Universität München)
- » Prof. Dr. Stefan Schneeberger, Behindertenbeauftragter (Hochschule für angewandte Wissenschaften Rosenheim)
- » Janes Stadler, Vertreter der Studierenden (Ludwig-Maximilian-Universität München)
- » Dr. Ursula Wurzer-Faßnacht, (Geschäftsführerin des Studentenwerks München)
- » Thomas Syring, Personalratsvorsitzender des Studentenwerks München

Vertreterversammlung Universität München

- » Prof. Dr. Manfred Heim
- » Prof. Dr. Thomas Eckert
- » Marie Tzschaschel
- » Janes Stadler
- » Dr. Margit Weber
- » Dr. Christoph Piesbergen
- » Kanzler Dr. Christoph Mülke

Technische Universität

- » Prof. Dr. Wolfgang Domcke
- » Prof. Dr. Kai-Uwe Bletzinger
- » Doris Maurer
- » Anian Kammerloher
- » Dr. Eva Sandmann
- » Wolfgang Hansal
- » Kanzler Albert Berger

Hochschule für Musik und Theater

- » Prof. Kay Westermann
- » Prof. Peter Wittrich
- » Stefan Eisner
- » Markus Andreas Hein
- » Sylvia Hewig Tröscher
- » Wolfgang Hörlin
- » Kanzler Dr. Alexander Krause

Akademie der Bildenden Künste

- » Prof. Dr. Johannes Kirschenmann
- » Prof. Urs Greutmann
- » Stephan Janitzky
- » Alkaly Ismail Dombouja
- » Gesa Puell

- » Prof. Hermann Pitz
- » Bianca Marzocca
- Hochschule für Politik**
- » Prof. Dr. Horst Glassl
- » Prof. Dr. Hans Wagner
- » Carolin Töpfer
- » Stefan Rothbauer
- » Michaela Scheicher
- » Elmar R. Schiecke
- Hochschule für angewandte Wissenschaften München** (ehemals FHM)
- » Prof. Dr. Heinz Ziegler
- » Prof. Dr. Axel Gruner
- » Franziska Gerschler
- » Habil Uz
- » Prof. Dr. Katina Warendorf
- » Pia Hetzel
- » Dr. Bruno Gross
- Hochschule für Film und Fernsehen**
- » Prof. Manfred D. Heid
- » Prof. Heiner Stadler
- » Florian Borkamp
- » Rafael Parente
- » Dr. Monika Lerch-Stumpf
- » Kanzlerin Ingrid Baumgartner-Schmidt
- Hochschule Rosenheim**
- » Brigitte Kölzer-Löffler
- » Prof. Dr. Klaus Wilderotter
- » Monika Popp
- » Rainer Ganß
- » Prof. Dr. Silke Stanzel
- » Prof. Dr. Stefan Schneeberger

- » Oliver Heller
- Fachhochschule Weihenstephan**
- » Prof. Dr. Edgar Saliger
- » Prof. Dr. Michael Schrader
- » Jessica Hilse
- » Heidi Böttcher
- » Prof. Birgit Schmidt
- » Niall Palfreyman
- » Kanzler Lrd Johann Schelle
- Katholische Stiftungsfachhochschule München**
- » Prof. Dr. Gerhard Kral
- » Prof. Dr. Birgit Dorner
- » Luisa Gerharter
- » Michael Kuhlmann
- » Prof. Dr. Susanne Sandherr
- » Prof. Dr. Renate Schulte
- » Prof. Dr. Annette Vogt

Stand: 20.10.2010

Organigramm und Geschäftsverteilung des Studentenwerks München



Qualitätsmanagement



Nach dem Zertifizierungsaudit im Dezember 2009 hat das Studentenwerk München Anfang März 2010 mit einem Zertifikat bestätigt bekommen, dass es die Anforderungen an ein Qualitätsmanagementsystem nach DIN EN ISO 9001:2008 erfüllt. Auch das erste Überwachungsaudit im Dezember 2010 hat das Studentenwerk erfolgreich bestanden. Insgesamt lässt sich jedoch festhalten: Mit Zertifikatserhalt beginnt die Arbeit erst richtig. Die Erstzertifizierung bestätigte dem Studentenwerk München lediglich, dass es Strukturen geschaffen hat, um Angebote und Prozesse kontinuierlich zu verbessern. In Zukunft wird es darum gehen, diese Strukturen zu optimieren und auszubauen. Insbesondere muss der Schwerpunkt der Arbeit darauf liegen, Möglichkeiten zu finden, wie die Mitarbeiter zu QM-Beteiligte gemacht werden können. Qualitätsmanagement ist kein Sonderthema, es muss Bestandteil der täglichen Arbeit werden.

Qualitätsmanagement

Qualitätsmanagementbeauftragte
und Referentin der Geschäftsleitung
Dipl.-Kffr. Anne-Marie Klingler
Leopoldstraße 15, Raum 325
80802 München
E-Mail: anne-marie.klingler@stwm.de

Umgesetzte Maßnahmen

Zu Jahresbeginn wurde ein neues Verfahren definiert, wie Abteilungsziele zu formulieren sind und wie die Zielerreichung überprüft werden kann. Zweimal jährlich finden nun Ziele-Reviews statt, die gewährleisten, dass die Ziele nicht aus dem Auge verloren gehen und bei Schwierigkeiten rechtzeitig gegensteuert werden kann.

Um das Angebot an den Bedürfnissen der Studierenden ausrichten zu können, hat das Studentenwerk im Herbst 2010 eine Online-Befragung für die Abteilungen Hochschulgastronomie, Studentisches Wohnen und das Amt für Ausbildungsförderung eingeführt. Die Studierenden konnten bis zum Semesterende die Leistungen der einzelnen Einrichtungen bewerten. Nach der Auswertung der Befragung durch einen externen Dienstleister werden die Abteilungen in 2011 Verbesserungsmaßnahmen erarbeiten und umsetzen.

Zur Verbesserung der Organisationsstruktur wurde begonnen, die Stellenbeschreibungen der Mitarbeiter auf Aktualität zu prüfen und zu aktualisieren. Aktuelle Stellenbeschreibungen sollen garantieren, dass klar geregelt ist, wer für welche Aufgaben zuständig ist. Bis Ende 2012 sollen alle Stellenbeschreibungen auf dem aktuellen Stand sein.

Transparente Abläufe

Um auch die Abläufe des Studentenwerks transparent zu machen, sollen in den kommenden Jahren die Prozesse schrittweise

dokumentiert und verbessert werden. 2011 sollen Prozessverantwortliche benannt und zu diesem Thema geschult werden. Außerdem sollen erste Prozessbeschreibungen erstellt werden. Ziel ist es, die Prozessbeschreibungen gemeinsam mit den Personen zu erstellen, die die Aufgaben auch tatsächlich durchführen und Möglichkeiten zu finden, wie Mitarbeiter zukünftig Verbesserungsvorschläge wirkungsvoll anbringen können.

Stetige Verbesserung

Die tägliche Arbeit lässt den Führungskräften oft nicht genug Zeit, den Entwicklungsstand der gemeinsamen Arbeit zu überprüfen und Arbeitsbelastungen aufzuspüren. Daher wurde beschlossen, dem Thema Mitarbeitergespräche mehr Gewicht zu verleihen. Nach Abschluss einer Dienstvereinbarung Ende 2009 wurden in 2010 die ersten Schulungen für Führungskräfte abgehalten. Anfang 2011 soll verbindlich auf allen Hierarchie-Ebenen mit den Mitarbeitergesprächen begonnen werden. Ein weiterer wichtiger Schritt hin zu einer kontinuierlichen Verbesserung ist die Durchführung interner Audits. Eigene Mitarbeiter sollen das System, die Strukturen und die Abläufe begutachten, mit dem Ziel, gemeinsam mit den Prozessverantwortlichen Verbesserungspotenzial zu identifizieren. In 2010 musste hierzu noch auf die Hilfe einer externen Beraterin zurückgegriffen werden, in 2011 sollen jedoch eigene interne Auditoren ausgebildet und die Audits bereits selbst durchgeführt werden.

Personal



Im Jahr 2010 beschäftigte das Studentenwerk München mehr als 657 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und damit 22 weniger als 2009. Die Personalstelle sorgte dafür, dass jeder Einzelne von ihnen nach wie vor pünktlich sein Gehalt überwiesen und den beantragten Urlaub genehmigt bekam. Darüber hinaus beantwortet die Personalstelle auch Fragen der Arbeitnehmer etwa zum Thema Tarifvertrag oder zur Krankenversicherung.

168 Posten neu besetzt

Ende des Jahres 2010 waren beim Studentenwerk München 657 Mitarbeiter/-innen beschäftigt. Neu besetzt wurden im Laufe des Jahres 2010 insgesamt 168 freie Stellen (2009: 156). Die Personalfuktuation ist demnach wieder leicht angestiegen. Für das Personal wandte das Studentenwerk im Jahr 2010 etwa 19,95 Mio. Euro auf (2009: 20,26 Mio. Euro).

Alter und Teilzeit

Die Beschäftigten des Studentenwerks München waren im Jahr 2010 durchschnittlich 47,1 Jahre

alt (2009: 45,8). Der Anteil der weiblichen Beschäftigten betrug 71,6 Prozent. Mehr als die Hälfte der Mitarbeiter (368) machten die Teilzeitbeschäftigten aus. Davon war die größte Zahl in der Abteilung Hochschulgastronomie beschäftigt. Die Zahl der krankheitsbedingten Ausfalltage blieben gegenüber dem Vorjahr gleich mit durchschnittlich 23 Fehltagen pro Arbeitnehmer.

Studentenwerk bleibt multikulturell

Im Jahr 2010 beschäftigte das Studentenwerk 274 ausländische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

Personalveränderungen 2010

	Personalentwicklung		Zuwachs oder Minderung	Personalveränderungen				Fluktuation* in %
	Stand am			Zugänge		Abgänge		
	01.01.2010	31.12.2010		interne Wechsel	Einstellungen	interne Wechsel	Einstellungen	
Geschäftsleitung	27	27	0	0	3	2	1	3,7
Hauptverwaltung	26	30	4	4	1	0	1	3,6
Information und Kommunikation	11	10	-1	0	2	2	1	9,5
Hochschulgastronomie	427	411	-16	0	135	2	149	35,6
Amt für Ausbildungsförderung	53	54	1	2	2	0	3	5,6
Studentisches Wohnen	120	119	-1	2	4	0	7	5,7
Studentenbibliothek	14	6	-8	0	0	2	6	60,0
Gesamt	678	657	-21	8	147	8	168	25,1

* Berechnung der Fluktuation: Relation der Abgänge zum Mittelwert des Personalstandes vom 01.01.2010 – 31.12.2010 unter Ausklammerung des Wechsels vom Arbeiter- ins Angestelltenverhältnis und umgekehrt.

was einem Anteil von 42,6 Prozent entspricht. Die Arbeitnehmer stammten aus insgesamt 27 Nationen. Mit einem Anteil von 118 Personen stellen Griechen nach wie vor die Mehrheit dar. Weitere 68 Mitarbeiter/-innen stammen aus der Türkei, 14 aus dem Gebiet des ehemaligen Jugoslawien. Die übrigen ausländischen Beschäftigten stammten aus 24 weiteren Nationen, was für eine multikulturelle Belegschaft spricht.

Beruf und Familie

Seit Anfang 2010 können Mitarbeiter wie Studierende den Leitfaden „Beruf und Familie vereinbaren“ auf der Homepage des Studentenwerks einsehen. Dieser enthält Hinweise zu den rechtlichen Rahmenbedingungen während Schwangerschaft, Elternzeit, dem beruflichen Wiedereinstieg sowie der Berufstätigkeit mit Kind.

Ende 2010 wurde eine Regelung verabschiedet, die es ermöglicht, auch die Kinder von Mitarbeiter/-innen des Studentenwerks sowie des Vereins Studentische Eltern-Kind-Initiativen in die Kinderbetreuungseinrichtungen des Studentenwerks aufzunehmen. Pro Betreuungseinrichtung wird ein Platz für Mitarbeiterkinder zur Verfügung gestellt (max. zwölf Kinder).

Die Personalstelle ist mit der Besetzung aller Stellen insgesamt sehr zufrieden und möchte allen Beschäftigten für den engagierten Arbeitseinsatz im Jahr 2010 danken.

Personalstelle

Leiter Wilfried Dost
Leopoldstraße 15, Raum 304
80802 München

Lange am Werk – Betriebsjubiläen und Abschiede vom Studentenwerk

Etwa 660 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigte das Studentenwerk München im Jahr 2010. Jedes Jahr kommen neue hinzu, und jedes Jahr verabschieden sich einige in den Ruhestand – einige von ihnen blicken dann auf mehrere Jahrzehnte beim Studentenwerk zurück. Im Jahr 2010 hatten zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Betriebsjubiläen: 36 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren seit zehn Jahren beim Studentenwerk, 24 waren zwanzig Jahre lang dabei, sechs feierten ihr 25-jähriges und acht ihr 30-jähriges und drei sogar ihr 40-jähriges Betriebsjubiläum. Im Jahr 2010 schieden folgende Personen aus dem Studentenwerk aus:

- » Hanife Atagün
- » Feriye Barin
- » Ilse Brandner
- » Barabra Buchner
- » Lydia Erdogan
- » Renate Fehlner
- » Marion Hamann
- » Renate Horngacher
- » Angeliki Kamendiou
- » Eleni Kehagia
- » Jela Marunica
- » Kyriakoula Mouratidou
- » Marianne Murnauer
- » Sofia Nalbanti
- » Andjela Pavicic
- » Maria Pertl
- » Ursula Petz
- » Ernst Pscheidl
- » Milena Radenkovic
- » Hannelore Schuster
- » Dagmar Sosgornik
- » Josef Takacs
- » Iphigenia Triantafyllou
- » Karin Voss
- » Maria Zikou



Revisions- und Organisationsmanagement

Die Stabsstelle Revisions- und Organisationsmanagement unterstützt die Geschäftsleitung in ihrer Führungsfunktion durch umfassende Prüfungen in allen Bereichen des Studentenwerks München. Sie dient der Sicherung der Vorgänge und Vermögenswerte und beobachtet gezielt, ob im Arbeitsprozess die Grundsätze von Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit, von Sicherheit und Ordnungsmäßigkeit beachtet werden.

Optimaler Ressourceneinsatz

Das Instrumentarium „Interne Revision“ wurde 2006 als mit weitreichenden Befugnissen ausgestattete Stabsstelle eingerichtet. Zu den zentralen Aufgaben gehört die Überwachung und Kontrolle von geltenden Vorschriften und Dienstweisungen im Studentenwerk. Im Auftrag der Stelle werden die Betriebsabläufe unabhängig auf Effizienz geprüft. Die dabei erarbeiteten Verbesserungsvorschläge werden mit der jeweiligen Abteilung analysiert und dann umgesetzt. Ziel der Arbeit ist es, den Ressourceneinsatz zu optimieren und die Wirksamkeit von Änderungen im Betriebsablauf zu kontrollieren.

33 Prüfungen

Die Aufgabenschwerpunkte und Tätigkeitsfelder des Revisions- und Organisationsmanagements im Jahr 2010 resultieren vor allem aus dem Prüfungsplan sowie aus den zusätzlichen Aufträgen der Geschäftsleitung. Zu den meisten

Prüfungen gehörten Überprüfungen der Effizienz und Wirksamkeit der bestehenden internen Kontrollsysteme sowie die Einhaltung der geltenden Vorschriften. So wurde beispielsweise in den Abteilungen Hochschulgastronomie, Studentisches Wohnen und Hauptverwaltung/ Soziales der gesamte Fuhrpark einer Kontrolle unterzogen. Des Weiteren unterstützte die Revision die Abteilung Hochschulgastronomie bei der Einführung neuer Infopoint-Kassen. Neben umfangreichen Systemprüfungen wurden im Jahr 2010 Ordnungsmäßigkeitsprüfungen in der Rechnungskontrolle und im Kassenwesen vorgenommen.

Insgesamt verzeichnete das Revisions- und Organisationsmanagement im Berichtsjahr 33 Prüfungen.

Revisions- und Organisationsmanagement

Dipl.-Betriebswirtin Helene Fuchs
Leopoldstraße 15, Raum 112
E-Mail: helene.fuchs@stwm.de

Prüfungen durch die Interne Revision im Jahr 2010 Verteilung auf die Abteilungen

Abteilung	1. Halbjahr	2. Halbjahr	gesamt
Geschäftsleitung	1	1	2
Hauptverwaltung	1	–	1
Information und Kommunikation	–	–	–
Hochschulgastronomie	9	18	27
Amt für Ausbildungsförderung	–	–	–
Studentisches Wohnen	3	–	3
Gesamt	14	19	33

Jahresrechnung zum 31. Dezember 2010

Bilanz zum 31. Dezember 2010

Aktiva	31.12.2010		31.12.2009	
	EUR	EUR	EUR	EUR
A Anlagevermögen				
I Immaterielle Vermögensgegenstände				
Lizenzen		53.865,59		108.223,00
II Sachanlagen				
1 Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	249.388.844,72		195.263.641,97	
2 Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	5.832.984,63		3.123.671,46	
3 Anlagen in Bau	9.913.600,54	265.135.429,89	53.864.162,06	252.251.475,49
III Finanzanlagen				
Sonstige Ausleihungen		776.265,41		4.850.051,50
		265.965.560,89		257.209.749,99
B Umlaufvermögen				
I Vorräte				
1 Lebens- und Genussmittel	274.465,29		380.587,80	
2 Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	254.299,49	528.764,78	297.960,40	678.548,20
II Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
1 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	217.731,38		279.464,68	
2 Forderungen aus Studienabschlusssdarlehen	16.560,00		50.168,00	
3 Sonstige Vermögensgegenstände	3.382.421,22	3.616.712,60	3.463.346,17	3.792.978,85
III Wertpapiere				
Sonstige Wertpapiere				
1 Für eigene Rücklagen	1.441.255,52		754.007,43	
2 Für gebundenes Vermögen	2.937.776,56	4.379.032,08	5.980.659,73	6.734.667,16
IV Kassenbestand, Bausparguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten				
		28.528.133,39		18.690.441,85
		37.052.642,85		29.896.636,06
C Rechnungsabgrenzungsposten				
Sonstige Rechnungsabgrenzung		3.917.317,65		32.793,58
		306.935.521,39		287.139.179,63

Passiva	31.12.2010			31.12.2009		
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
A Eigenkapital und Rücklagen						
I Betriebskapital			19.521.490,01			16.868.266,26
II Rücklagen						
1 Betriebsmittel-Rücklage		0,00			0,00	
2 Mobiliärerneuerungs-Rücklage						
a Wohnanlagen	9.089.931,06			9.321.963,06		
b Internet	1.584.622,67			1.167.033,37		
c Sonstige	517.239,06	11.191.792,79		499.591,13	10.988.587,56	
3 Instandhaltungs-Rücklage		1.824.362,55			7.911.770,96	
4 Wohnheimbau-Rücklage		46.285,02	13.062.440,36		41,73	18.900.400,25
			32.583.930,37			35.768.666,51
B Gebundenes Vermögen						
1 Studentenstadt Freimann		179.282,39			951.899,31	
2 Sonstige		2.758.494,17	2.937.776,56		5.028.760,42	5.980.659,73
C Sonderposten für Abschreibungen			40.505.979,79			36.620.479,01
			76.027.686,72			78.369.805,25
D Rückstellungen						
1 Steuerrückstellungen		6.982,93			111,87	
2 Sonstige Rückstellungen (Altersteilzeit)		4.699.953,72	4.706.936,65		5.167.851,50	5.167.963,37
E Verbindlichkeiten						
1 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			212.736.963,30			193.555.053,04
– davon Nachlassdarlehen						
EUR 133.605.865,47 (i. Vj. EUR 122.236.780,80) –						
– davon zinsverbilligte Darlehen						
EUR 19.085.335,21 (i. Vj. EUR 18.601.929,08) –						
2 Erhaltene Anzahlungen			172.511,66			179.737,62
3 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen			3.819.131,39			4.239.129,60
4 Erhaltene Kautionen						
Für eigene Wohnanlagen und sonstiges			2.746.029,81			2.622.766,14
Für Studentenstadt Freimann			613.500,00			538.268,08
5 Sonstige Verbindlichkeiten			3.933.421,49			2.373.825,27
– davon aus Steuern						
EUR 163.997,50 (i. Vj. EUR 184.779,19) –						
– davon im Rahmen der sozialen Sicherheit						
EUR 142.945,14 (i. Vj. EUR 138.950,33) –						
			224.021.557,65			203.508.779,75
F Passive Rechnungsabgrenzung			2.179.340,37			92.631,26
			306.935.521,39			287.139.179,63

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010

	2010		2009	
	EUR	EUR	EUR	EUR
1 Umsatzerlöse				
a Betriebserträge	12.121.729,74		11.982.388,05	
b Miet- und Pächterträge	30.933.562,87	43.055.292,61	29.258.458,76	41.240.846,81
2 Grundbeiträge der Studierenden		6.935.710,00		7.720.661,08
3 Zuschüsse				
a Projektgebundene Staatszuschüsse	3.371.395,56		4.286.531,58	
b Kapitalnachlässe Wohnheime	2.790.415,33	6.161.810,89	2.761.529,33	7.048.060,91
4 Einnahmen aus übertragenen Aufgaben		2.579.050,64		2.535.756,10
5 Sonstige betriebliche Erträge		1.856.810,10		3.191.837,00
		60.588.674,24		61.737.161,90
6 Materialaufwand				
a Wareneinsatz Hochschulgastronomie	- 5.712.598,81		- 5.691.398,69	
b Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	- 73.601,79		- 77.314,53	
c Raum- und Mobiliaraufwendungen	- 17.483.116,29		- 19.343.528,19	
d Energieaufwendungen	- 6.760.733,10		- 7.416.183,21	
e Bücherbeschaffung für Lesesäle	- 6.850,84	- 30.036.900,83	- 7.252,76	- 32.535.677,38
7 Personalaufwand				
a Löhne und Gehälter	- 14.950.612,62		- 15.313.542,41	
b Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung – davon für Altersversorgung EUR 10.968,22 (i. Vj. EUR 11.686,59) –	- 4.994.881,46	- 19.945.494,08	- 4.953.076,66	- 20.266.619,07
8 Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen		- 6.608.157,99		- 5.086.859,04
9 Sonstige betriebliche Aufwendungen				
a Verwaltungsaufwand	- 2.569.040,07		- 2.575.395,67	
b Übrige betriebliche Aufwendungen	- 478.015,35	- 3.047.055,42	- 467.110,74	- 3.042.506,41
		951.065,92		805.500,00
10 Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagenvermögens	37.971,42		39.745,28	
11 Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	436.227,70		1.357.397,21	
12 Abschreibungen auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	- 24.558,33		- 190.420,98	
13 Zinsen und ähnliche Aufwendungen	- 3.630.092,36	- 3.180.451,57	- 3.175.305,21	- 1.968.583,70
14 Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		- 2.229.385,65		- 1.163.083,70
15 Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		- 12.181,45		- 4.855,35
16 Sonstige Steuern		- 111.865,75		- 109.559,02
17 Jahresüberschuss / (-) Jahresfehlbetrag		- 2.353.432,85		- 1.277.498,07
18 Einstellung (-) / Entnahme aus				
a Gebundenem Vermögen	- 111.554,00		12.778,25	
b Sonderposten für Abschreibungen	2.613.418,12	2.501.864,12	1.374.465,46	1.387.253,71
19 Einstellung (-)/Entnahme Rücklagen für				
a Betriebsmittel		0,00		92.136,20
b Mobiliarerneuerung	- 1.069.632,78		- 981.383,95	
do. gebundenes Vermögen	- 14.617,89	- 1.084.250,67	9.009,55	- 972.374,40
c Instandhaltung	2.859.704,96		3.282.952,13	
do. gebundenes Vermögen	648.995,37	3.508.700,33	3.728.580,01	7.011.532,14
d Wohnheimbau		- 2.051.744,32		- 5.723.398,42
20 Einstellung in Betriebskapital		- 521.136,61		- 517.651,16
		0,00		0,00

Geschäftsbericht und Bestätigungsvermerk

Geschäftsbericht für das Geschäftsjahr 2010

Das Studentenwerk München ist eine Anstalt des öffentlichen Rechts.

Ergänzend zu den Hochschulen, die für Forschung und Lehre zuständig sind, kümmert sich das Studentenwerk München um die wirtschaftliche, soziale, gesundheitliche und kulturelle Förderung von Studierenden. Nach dem Bayerischen Hochschulgesetz ist es insbesondere für die Einrichtung und den Betrieb von Kinderbetreuungsstätten, den Bau und den Betrieb von Studentenwohnheimen, den Betrieb von Verpflegungseinrichtungen sowie für die Bereitstellung von Einrichtungen im kulturellen und gesellschaftlichen Bereich zuständig. Außerdem ist es seine Aufgabe, zur Förderung der internationalen Beziehungen beizutragen.

Das Studentenwerk München betreute zum 31.12.2010 mit seinen knapp 700 Mitarbeitern rund 99.000 Studierende an den Hochschulstandorten München, Garching, Weihenstephan, Rosenheim und Benediktbeuern. Insgesamt fallen Studierende von 13 Hochschulen in seinen Zuständigkeitsbereich.

Größte Herausforderung stellten im Geschäftsjahr 2010 der Bezug der instand gesetzten Wohnheime und der Neubau der Bungalows im Oberwiesenfeld (OWF) dar. In diesem Zusammenhang reduzierten sich die Rücklagen für die Wohnheime um rund ein Viertel. Besonders erfreulich waren die weiterhin wachsenden Besucherzahlen bei den Verpflegungsbetrieben sowie die verstärkte Einnahme von Grundbeiträgen aufgrund steigender Studierendenzahlen. Insgesamt vermehrten sich daher die Erträge des Studentenwerks München.

Das Studentenwerk erstellt eine Jahresrechnung bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie einem Geschäftsbericht. Der Geschäftsbericht enthält die Angaben

für den Anhang (§§ 284, 285 HGB) und den Lagebericht (§ 289 HGB).

Die Rechnungslegung erfolgt in analoger Anwendung der §§ 238 ff HGB einschließlich der für Kapitalgesellschaften geltenden Vorschriften (§§ 264 ff HGB) sowie der übrigen, von der Aufsichtsbehörde erlassenen Verordnungen und Bilanzierungsregeln. Dies entspricht den Vorschriften für landesunmittelbare juristische Personen des öffentlichen Rechts (Art. 110 S. 2 Bayerische Haushaltsordnung).

I. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Gliederung der Bilanz und GuV wurde entsprechend den Besonderheiten des Studentenwerks angepasst. Im Geschäftsjahr 2010 wurden die durch das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (kurz: BilMoG) geänderten Vorschriften des HGB erstmals angewandt. Die Vorjahreszahlen wurden in Ausübung des Wahlrechts in Art. 67 Abs. 8 Satz 2 EGHGB nicht angepasst. Die Anwendung des BilMoG führte insbesondere zu Änderungen bei der Bewertungsmethode der Altersteilzeit. Hieraus ergaben sich aber keine wesentlichen Änderungen im Wertansatz.

Im Vorjahr wurden im Finanzanlagevermögen Zahlungen an den Verein Studentenstadt München e.V. ausgewiesen. Diese stehen im Zusammenhang mit der Sanierung der durch das Studentenwerk bewirtschafteten Gebäude der Studentenstadt. Die Zahlungen werden durch zukünftige Mieteinnahmen des Studentenwerks aus den betreffenden Immobilien wieder erwirtschaftet. Es erfolgte deshalb im Berichtsjahr eine Umgliederung des aktuellen Saldos der Zahlungen in Höhe von TEUR 3.880 in den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten. Eine Anpassung des Vorjahresausweises in der Bilanz ist unterblieben.

Darüber hinaus wurden im Berichtsjahr erstmals Grundbeiträge der Studierenden

für das WS 2010/2011 passiv abgegrenzt. Hierbei handelt es sich um den zeitanteilig auf das Jahr 2011 entfallenden Anteil an den Grundbeiträgen der Studierenden, denen Aufwendungen in 2011 zuzuordnen sind.

Unter Außerachtlassung der Änderungen durch das BilMoG entsprechen Darstellung, Gliederung, Ansatz und Bewertung der Jahresrechnung den Vorjahresgrundsätzen mit Ausnahme der vorgenannten, vorgenommenen Änderungen im Zusammenhang mit der Zahlung an die Studentenstadt sowie der Abgrenzung der Grundbeiträge der Studierenden.

Sachanlagen wurden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer angesetzt. Die Abschreibungssätze betragen bei Immobilien 2% (nur bei der Eigentumswohnung Safferlingerstraße noch 1%) und bei Einrichtungen 5% bis 33,3%. Geringwertige Wirtschaftsgüter (GWG) bis EUR 150 wurden im Jahr der Anschaffung aufwandswirksam erfasst. GWGs ab EUR 150 bis EUR 1.000 wurden anteilig nach der tatsächlichen Nutzungsdauer abgeschrieben.

Die Finanzanlagen wurden entweder zu Anschaffungskosten oder mit dem niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt.

Die Vorräte wurden mit den Anschaffungskosten (inkl. Umsatzsteuer) bewertet. Dabei wird bei den Lebens- und Genussmitteln unterstellt, dass die zuerst angeschafften Vorräte zuerst verbraucht werden (Fifo).

Forderungen, sonstige Vermögensgegenstände und flüssige Mittel sind grundsätzlich mit den Nennbeträgen angesetzt.

Um dem Risiko von Mietausfällen Rechnung zu tragen, wird eine

Entwicklung des Anlagevermögens im Geschäftsjahr 2010

	Anschaffungs- und Herstellungskosten				Stand am 31.12.2010 EUR
	Stand am 1.1.2010 EUR	Zugänge EUR	Umbuchungen EUR	Abgänge EUR	
I Immaterielle Vermögensgegenstände					
Lizenzen	217.722,39	5.302,06	0,00	0,00	223.024,45
II Sachanlagen					
1 Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	254.810.957,85	353.909,26	59.305.183,92	0,00	314.470.051,03
2 Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	15.763.501,72	706.732,48	3.061.996,41	619.249,56	18.912.981,05
3 Anlagen im Bau	53.864.162,06	19.635.428,03	- 62.367.180,33	1.218.809,22	9.913.600,54
	324.438.621,63	20.696.069,77	0,00	1.838.058,78	343.296.632,62
III Finanzanlagen					
Sonstige Ausleihungen	4.850.051,50	27.300,00	- 3.879.501,16	221.584,93	776.265,41
	329.506.395,52	20.728.671,83	- 3.879.501,16	2.059.643,71	344.295.922,48

Pauschalwertberichtigung in Höhe von TEUR 42 gemäß den durchschnittlichen Mietausfällen der letzten 5 Jahre gebildet. Sonstige individuelle Einzelrisiken werden durch Einzelwertberichtigungen berücksichtigt.

Die Bewertung der Wertpapiere des Umlaufvermögens erfolgte zu Anschaffungskosten oder niedrigeren Kurswerten zum Bilanzstichtag. Den Abschreibungen auf Wertpapiere von TEUR 25 stehen Zuschreibungen (Wertaufholungen) von TEUR 167 im Berichtsjahr gegenüber.

Im Betriebskapital werden grundsätzlich Zuführungen in Höhe der Kapitaltilgung der Kapitalmarktdarlehen, die zur Finanzierung von Grundstückserwerben aufgenommen wurden, eingestellt.

Die Ermittlung der Mobiliarerneuerungs-Rücklage, der Instandhaltungsrücklage sowie der Wohnheimbau-rücklage erfolgt entsprechend den im Schreiben vom 28. Oktober 2009 durch

das Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst enthaltenen Vorgaben und Regelungen.

Bei Wohnheimen sind Zuschüsse, Eigenmittelanteile und Kapitalnachlässe unter „Sonderposten für Abschreibungen“ (Wohnheime) passiviert. Die Abschreibungen werden durch Gegenbuchung auf „Sonderposten für Abschreibungen“ ergebnismäßig neutralisiert; erfolgswirksam werden die Abschreibungen lediglich in Höhe der erwirtschafteten Kapitaltilgung. Rücklagenfinanzierte Anlagezugänge im Wohnheimbereich werden ebenfalls im Sonderposten für Abschreibungen gegengebucht.

Die übrigen Rückstellungen berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen und sind in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages bewertet. Zukünftige Preis- und Kostensteigerungen werden berücksichtigt, sofern ausreichend objektive Hinweise für deren

Eintritt vorliegen. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr sind mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre, der von der Deutsche Bundesbank zum Bilanzstichtag ermittelt wurde, abgezinst. Durch die erstmalige Anwendung der Bestimmungen des BilMoG haben sich keine wesentlichen Auswirkungen ergeben.

Wiederkehrende Aufwendungen wurden im Jahr der Zahlung als Aufwand erfasst. Rückstellungen erfolgten hierfür nicht.

Die Verbindlichkeiten sind mit den Rückzahlungsbeträgen angesetzt.

		Kumulierte Abschreibungen			Buchwerte		
Stand am 1.1.2010 EUR	Zugänge EUR	Abgänge EUR	Zuschreibungen EUR	Stand am 31.12.2010 EUR	Stand am 31.12.2010 EUR	Stand am 31.12.2009 EUR	
109.499,39	59.659,47	0,00	0,00	169.158,86	53.865,59	108.223,00	
59.547.315,88	5.533.890,43	0,00	0,00	65.081.206,31	249.388.844,72	195.263.641,97	
12.639.830,26	1.014.608,09	574.441,93	0,00	13.079.996,42	5.83.984,63	3.123.671,46	
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	9.913.600,54	53.864.162,06	
72.187.146,14	6.548.498,52	574.441,93	0,00	78.161.202,73	265.135.429,89	252.251.475,49	
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	776.265,41	4.850.051,50	
72.296.645,53	6.608.157,99	574.441,93	0,00	78.330.361,59	265.965.560,89	257.209.749,99	

II. Erläuterungen zur Bilanz

Die in der Bilanz zusammengefassten Posten werden nachstehend erläutert.

1. Anlagevermögen

Die Entwicklung des Anlagevermögens ergibt sich aus dem oben abgebildeten Anlagenspiegel.

Die immateriellen Vermögensgegenstände in Höhe von TEUR 54 betreffen erworbene Lizenzen für Software.

Die Sachanlagen vermehrten sich um TEUR 12.884. Die Position „Grundstücke und Gebäude“ erhöhte sich um TEUR 54.125. Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus Zugängen einschließlich der Umgliederungen aus Anlagen im Bau (z. B. OWF-Bungalows) in Höhe von TEUR 59.659. Die „Anlagen im Bau“ verringerten sich im Wesentlichen durch die Aktivierung der OWF-Bungalows um TEUR 57.829. Die Jahresabschreibung für alle Gebäude im Bestand betrug TEUR 5.534.

Die Finanzanlagen betreffen ein Darlehen im Zusammenhang mit einem Erbbaurecht in Höhe von TEUR 179 an die Lido GmbH Seeshaupt, ein Darlehen an die van Calcker-Stiftung in Höhe von TEUR 549, ein Darlehen an die Aus- und Fortbildungs GmbH für elektronische Medien, München, in Höhe von TEUR 21 sowie ein weiteres Darlehen an den Verein der Studenten im Olympiazentrum e.V. in Höhe von TEUR 27. Im Berichtsjahr wurde ein Betrag in Höhe von TEUR 3.880 in die aktiven Rechnungsabgrenzungsposten umgliedert. Hierbei handelt es sich um im Vorjahr als Darlehen ausgewiesene Zahlungen an den Verein Studentenstadt München e.V.. Diese sind im Zusammenhang mit zukünftigen Mieterlösen aus der Bewirtschaftung der im Besitz der Studentenstadt stehenden Immobilien zu sehen und deshalb in den aktiven Rechnungsabgrenzungen auszuweisen.

2. Umlaufvermögen

Das Umlaufvermögen, bestehend aus den Positionen Vorräte,

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände, Wertpapiere und Guthaben bei Kreditinstituten, wuchs um TEUR 7.156 auf TEUR 37.053 an (Vorjahr: TEUR 29.897).

In den sonstigen Vermögensgegenständen sind Personaldarlehen mit TEUR 5 enthalten. Darüber hinaus sind in den sonstigen Vermögensgegenständen Forderungen gegen Hochschulen aus noch nicht weitergeleiteten Studentenwerksbeiträgen des Wintersemesters 2010/11 bzw. vorheriger Semester in Höhe von TEUR 1.017 sowie Forderungen aus noch nicht ausbezahlten, aber genehmigten Zuschüssen in Höhe von TEUR 1.151 enthalten. Weiter bestehen Studienabschlussdarlehen in Höhe von TEUR 17 und eine Forderung gegenüber der Studentenstadt München e.V. in Höhe von TEUR 374 für die Sanierung von Haus 4 in der Studentenstadt Freimann (Restzahlung des leistungs-freien Darlehens der Bayern Labo).

Entwicklung des Eigenkapitals der Rücklagen und des Sonderpostens

	Stand am 1.1.2010	Anpassung	Entnahmen	Umgliederung	Einstellung Zuführung	Stand am 31.12.2010
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
A Eigenkapital und Rücklagen						
I Betriebskapital	16.868.266,26	0,00	0,00	2.132.087,14	521.136,61	19.521.490,01
II Rücklagen						
1 Mobiliarerneuerungsrücklage						
a Wohnanlagen	9.321.963,06	0,00	- 417.912,33	- 818.419,67	1.004.300,00	9.089.931,06
b Internet	1.167.033,37	0,00	0,00	- 18.095,03	435.684,33	1.584.622,67
c Allgemeiner Geschäftsbetrieb	499.591,13	0,00	- 11.664,22	-29.912,85	59.225,00	517.239,06
2 Instandhaltungsrücklage	7.911.770,96	0,00	- 6.668.617,83	- 3.227.703,45	3.808.912,87	1.824.362,55
3 Wohnheimbaurücklage	41,73	2.837.700,00	- 1.048.254,74	- 4.843.201,03	3.099.999,06	46.285,02
B Gebundenes Vermögen	5.980.659,73	- 335.347,12	- 2.233.233,51	- 2.196.026,89	1.721.724,35	2.937.776,56
C Sonderposten für Abschreibungen	36.620.479,01	- 2.502.352,88	- 2.624.442,76	9.001.271,78	11.024,64	40.505.979,79

Antizipative Aktiva sind in Höhe von TEUR 156 enthalten. Diese betreffen Zinsabgrenzungen.

Auf Grund von Wertpapierverkäufen dezimierte sich der Bestand an Wertpapieren um TEUR 2.356 auf TEUR 4.379 (Vorjahr: TEUR 6.735). Die Position „Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten“ stieg um TEUR 9.838 auf TEUR 28.528 (Vorjahr: TEUR 18.690).

Was die künftige Anlagestrategie betrifft, so strebt die Geschäftsführung konservative Anlagen mit festverzinslichen Wertpapieren an.

3. Eigenkapital, Rücklagen und Sonderposten

Diese Passivposten entwickelten sich im Berichtsjahr folgendermaßen:

Dem Betriebskapital wurden TEUR 2.653 zugeführt. Darin enthalten ist ein Betrag in Höhe von TEUR 2.132 der vom gebundenen Vermögen in das Betriebskapital umgegliedert wurde.

Hierbei handelt es sich um den Zeitwert (1. Januar 1981) des zum Frauendorfer-Haus gehörenden Grundstücks in der Notburgastraße. Durch Zahlung einer Ablösesumme ist das Wohnrecht Brink entfallen und es besteht keine Veranlassung mehr, den Grundstückswert als gebundenes Vermögen auszuweisen. Darüber hinaus spiegelt das Betriebskapital den eigenfinanzierten Anteil an Grundstückswerten wider, d. h. die Differenz aus den unter Grundstücken bilanzierten Anschaffungskosten und den für diese Grundstücke noch bestehenden Darlehensbeträgen.

Die Mobiliarerneuerungsrücklage nahm um TEUR 203 zu.

Die Instandhaltungsrücklage reduzierte sich um TEUR 6.087, was zum größten Teil zum Ausgleich der Kostenstellen (insbesondere Wohnanlage Biederstein) und auch auf Umgliederungen in den Sonderposten für Abschreibungen für die Anlagen im Bau zurückzuführen ist (Alte Mensa OWF und Wohnanlage Notburgastraße).

Die Wohnheimbaurücklage beträgt TEUR 46 (Vorjahr: TEUR 0). Im Jahr 2010 wurden ihr TEUR 5.937 zugeführt. Dem stehen jedoch Umgliederungen in den Sonderposten für Abschreibungen in Höhe von TEUR 4.843 im Wesentlichen im Rahmen des Eigenmitteleinsatzes zum Neubau der OWF-Bungalows und Entnahmen zugunsten der Kostenstelle in Höhe von TEUR 1.048 gegenüber.

Insgesamt haben sich die Rücklagen um TEUR 5.838 auf TEUR 13.062 gemindert.

Das gebundene Vermögen hat sich um TEUR 3.043 auf TEUR 2.938 gemindert. Der Zeitwert (1. Januar 1981), abzüglich der planmäßigen Abschreibung und der passivierten Verbindlichkeiten, des für Musikstudenten bestimmten Frauendorfer-Haus wurde aufgrund des Wegfalls des Wohnrechts Brink in den Sonderposten für Abschreibungen und das Betriebskapital umgegliedert. Das verbleibende gebundene Vermögen betrifft den Gegenposten des geerbten

Gebäudes Stolzingstraße mit dem Zeitwert abzüglich der Rentenschuld für das bestehende Wohnrecht in Höhe von TEUR 88. Weiterhin enthält das gebundene Vermögen die Mobiliar- und Instandhaltungsrücklagen für die Studentenstadt Freimann in Höhe von TEUR 179, damit liegt gegenüber dem Vorjahr insgesamt ein Abbau in Höhe von TEUR 773 vor. Darüber hinaus enthält das gebundene Vermögen Rücklagen für das Gästehaus Seeshaupt in Höhe von TEUR 976 sowie für das Parkdeck Oberwiesenfeld in Höhe von TEUR 1.695.

Als Sonderposten für (Vermögen mit nicht zu erwirtschaftenden) Abschreibungen sind die aus Zuschüssen und Eigenmitteln des Studentenwerks finanzierten Gebäude und Mobilien der Wohnheime abzüglich der passivierten Verbindlichkeiten ausgewiesen. Aus diesem Passivposten werden jeweils die nicht zu erwirtschaftenden Jahresabschreibungen auf die Vermögensgegenstände abzüglich Fremdkapitalbeteiligungen entnommen. Der Sonderposten vergrößerte sich um TEUR 3.886 durch die zuvor genannten Umgliederungen auf TEUR 40.506.

4. Rückstellungen

In dieser Position sind insbesondere die Rückstellungen für die Altersteilzeit erfasst. Diese minderten sich um TEUR 468.

5. Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten wuchsen im Berichtsjahr um TEUR 19.182 auf insgesamt TEUR 212.737 an. Den Neuausreichungen in Höhe von TEUR 23.589 standen im Berichtsjahr Tilgungen und Kapitalnachlässe in Höhe von TEUR 4.397 gegenüber.

Bei den erhaltenen Kauttionen in Höhe von TEUR 3.360 handelt es sich überwiegend um Mietkauttionen für die Wohnheimplätze.

Die sonstigen Verbindlichkeiten betreffen Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit mit TEUR 143 sowie Nebenkostenrückzahlungen an die Mieter in Höhe von TEUR 1.026. Des Weiteren sind in den sonstigen Verbindlichkeiten Zinsen für langfristige Kredite als antizipative Passiva in Höhe von TEUR 513 enthalten. Es handelt sich dabei um Zinsabgrenzungen.

Verbindlichkeitspiegel zum 31. Dezember 2010

	Restlaufzeit			Gesamtbetrag 31.12.2010 TEUR	Gesicherte Beträge TEUR
	bis zu 1 Jahr TEUR	über 1 Jahr bis 5 Jahre TEUR	über 5 Jahre TEUR		
» Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	5.162	20.277	187.299	212.738	28.600
» Erhaltene Anzahlungen	173	0	0	137	0
» Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	3.738	81	0	3.819	0
» Erhaltene Kauttionen	1.065	2.130	164	3.359	0
» Sonstige Verbindlichkeiten					
Aus Steuern	164	0	0	164	0
Im Rahmen der sozialen Sicherheit	143	0	0	143	0
Übrige	3.406	7	213	3.626	0
	13.851	22.495	187.676	224.022	28.600

Folgende Darlehensverbindlichkeiten sind durch Grundpfandrechte gesichert:

Objekte	Grundschild EUR	Valuierter Betrag 31.12.2010 EUR
München		
Feldmoching, Panzerwiese		
» Bayerische Landesbodenkreditanstalt	9.146.800,00	8.214.652,16
Giesing, Traunsteiner-/Sintpertstraße		
» Bayerische Landesbodenkreditanstalt	1.025.000,00	927.391,00
Großhadern, Schröfelhofstraße		
» Bayerische Landesbodenkreditanstalt	7.900.000,00	7.383.428,94
Max-Vorstadt, Adelheidstraße		
» Bayerische Landesbodenkreditanstalt	40.903,35	19.298,32
Max-Vorstadt, Agnes-/Adelheidstraße		
» Bundesrepublik Deutschland	163.818,92	0,00
Milbertshofen, Lerchenauerstraße		
» Unicredit AG	9.150.000,00	8.921.250,00
Nymphenburg, Volksgarten-/Notburgastraße		
» Bayerische Landesbodenkreditanstalt	766.937,82	0,00
Weihenstephan		
Vöttingerstraße		
» Bayerische Landesbodenkreditanstalt	690.244,04	323.054,56
Garching		
Freisinger Landstraße		
» Bayerische Landesbodenkreditanstalt	2.045.200,00	2.703.019,00
Rosenheim		
Marianberger, Westerndorferstraße		
» Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG	1.124.842,14	107.569,06
Gesamt	32.053.746,27	28.599.663,04

6. Passive Rechnungsabgrenzung

Die passive Rechnungsabgrenzung enthält, neben den Mietvorauszahlungen, die diesjährig erstmalig zeitanteilig in Höhe von TEUR 2.104 abgegrenzten Grundbeiträge der Studierenden für das WS 2010/2011.

III. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

1. Erträge

Die Umsatzerlöse verteilen sich auf die Bereiche Miet- und Pächterträge (TEUR 30.934), Hochschulgastronomie (TEUR 12.030) und sonstige Erlöse (TEUR 91). Sie erhöhten sich insgesamt um TEUR 1.814 oder 4,4%. Die Miet- und Pächterträge stiegen um TEUR 1.675 (5,7%). Ebenso vermehrten sich die Betriebserträge (Hochschulgastronomie und sonstige Erlöse) um TEUR 139 bzw. 1,2% aufgrund weiterhin gestiegener Essenszahlen und des verstärkten Verkaufs von Zwischenverpflegung, gemindert durch die renovierungsbedingten, rückläufigen Erträge aus den Cafeterien und externen Bewirtungen sowie den Erträgen aus Kopierdiensten. Bei den Mensaeßen konnte eine Ertragssteigerung aus Studierenden- und Bedienstetenessen in Höhe von TEUR 683 (+8,9%) erreicht werden.

Die Grundbeiträge der Studierenden reduzierten sich um TEUR 785 (10,2%) auf TEUR 6.936. Der Rückgang ist im Wesentlichen durch die erstmalige zeitanteilige Abgrenzung der auf das Jahr 2011 entfallenden Grundbeiträge (- TEUR 2.104) der Studierenden für das Wintersemester 2010/2011 bedingt. Zum Teil wurde dieser einmalige Effekt durch den Anstieg der Zahl der Studierenden auf 99.161 im Wintersemester 2010/2011 kompensiert.

Die projektgebundenen Staatszuschüsse (s. Anlage 9) verringerten sich um TEUR 915 bzw. 21,4% auf insgesamt TEUR 3.371. Dieser Effekt resultiert vor allem aus dem weggefallenen Zuschuss für die Kinderbetreuungseinrichtungen in Höhe von TEUR 330 wegen der Umstellung auf BayKiBiG. Für Instandhaltungsmaßnahmen der Wohnanlagen Freimann und OWF schmälerte sich der Zuschuss um TEUR 255, der Mensazuschuss sank um TEUR 265.

Die Kapitalnachlässe nahmen um TEUR 29 auf TEUR 2.790 zu.

Als Einnahmen aus übertragenen Aufgaben werden die Kostenerstattungen für das Amt für Ausbildungsförderung ausgewiesen.

Die sonstigen betrieblichen Erträge in Höhe von TEUR 1.857 (Vorjahr: TEUR 3.192) bestehen u. a. aus Erlösen aus dem Wertpapierverkauf (TEUR 264) und Zuschreibungen bei den Wertpapieren (TEUR 167). Die periodenfremden Erträge von TEUR 402 ergeben sich insbesondere aus der Auflösung einer Rentenschuld das Wohnrecht Brink betreffend in der Notburgastraße in Höhe von TEUR 112 sowie aus Ausbuchungen von Kartenguthaben (LEGIC) in Höhe von TEUR 117.

Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge liegen bei TEUR 436 (Vorjahr: TEUR 1.357) und haben sich um TEUR 921 erheblich gemindert. Dies ist auf das gesunkene Zinsniveau zurückzuführen.

2. Aufwendungen

Der Materialaufwand hat sich um TEUR 2.499 (7,7%) auf TEUR 30.037 geschmälert. Dies ist im Wesentlichen auf den Rückgang der Raum- und Mobiliaraufwendungen (- TEUR 1.860) um 9,6% zurückzuführen. Außerdem verringerten sich die Energieaufwendungen um TEUR 655 bzw. 8,8%. Dies ist insbesondere darauf zurückzuführen, dass die Fernheizungskosten günstiger wurden und die Wohnheime OWF-Hochhaus, Adelheidstraße 17 und Notburgastraße aufgrund der Sanierungsarbeiten leer standen. Infolge der gestiegenen Umsätze in den Mensen, Cafeterien und Mensarien erhöhte sich der Wareneinsatz um TEUR 21 bzw. 0,4%.

Die Personalaufwendungen werden mit TEUR 19.945 ausgewiesen, davon sind TEUR 4.995 soziale Abgaben. Insgesamt verringerten sich die Personalaufwendungen um TEUR 321. Dies ist darauf zurückzuführen, dass Altersteilzeitrückstellungen in Höhe von TEUR 468 verbraucht wurden. Ohne diesen Effekt wäre der Personalaufwand um TEUR 147 gegenüber dem Vorjahr angestiegen.

Die Abschreibungen haben sich um TEUR 1.521 bzw. 29,9% erhöht und belaufen sich auf TEUR 6.608. Der Grund der Erhöhung liegt in der Aktivierung von Gebäuden und Mobilien. Namentlich wurde die Bungalowsiedlung im OWF neu gebaut und die Wohnanlagen Rosenheim I und Agnesstraße 31 generalsaniert.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen betreffen Sachaufwendungen der Verwaltung in Höhe von TEUR 2.569 und übrige betriebliche Aufwendungen von TEUR 478. Die periodenfremden Aufwendungen von TEUR 149 ergeben sich insbesondere aus einer Aufwendung für die Umlage von Sanierungsgeldern an die Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder (VBL) aus 2009.

3. Jahresergebnis

Das Finanzergebnis (Zinserträge abzüglich Abschreibungen auf Wertpapiere und Aufwendungen für Darlehens- und Erbbauzinsen) verschlechterte sich um TEUR 1.212 (61,6%) auf TEUR -3.180, da die Zinserträge um TEUR 921 sanken und sich andererseits die Hypothekenzinsen bzgl. des Neubaus der Bungalows im OWF um TEUR 457 erhöht haben. Auf das Finanzergebnis wirkt sich im Vergleich zum Vorjahr um TEUR 166 verringerte Abschreibung auf Wertpapiere des Umlaufvermögens positiv aus. Damit ergibt sich ein Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von TEUR -2.229 gegenüber TEUR -1.163 im Vorjahr. Nach Abzug der Steuern vom Einkommen und vom Ertrag und sonstigen Steuern in Höhe von insgesamt TEUR 124 verbleibt ein Jahresfehlbetrag von TEUR -2.353 (Vorjahr: TEUR -1.277).

IV. Sonstige Angaben

1. Zum 31. Dezember 2010 beschäftigte das Studentenwerk 650 Mitarbeiter (Vorjahr: 682). Davon arbeiteten 382 (58%) Mitarbeiter in Teilzeit. Nach Umrechnung der Teilzeitbeschäftigten in Vollzeitbeschäftigte ergibt sich für das Geschäftsjahr 2010 eine durchschnittliche Zahl der Mitarbeiter von 499 (Vorjahr: 502).

2. Als Geschäftsführerin war Frau Dr. Ursula Wurzer-Faßnacht bestellt.

3. Der Verwaltungsrat setzte sich zum 31.12.2010 aus folgenden Mitgliedern zusammen:

Dr. Paul Siebertz (Vorsitzender)
Dr. Alexander Krause (stellv. Vorsitzender)
Prof. Dr. Axel Gruner
Franziska Gerschler
Janes Stadler
Dr. Eva Sandmann
Prof. Dr. Stefan Schneeberger
Thomas Syring

Die Vertreterversammlung setzte sich aus einem Mitglied der Hochschulleitung, zwei Professoren oder Professorinnen, zwei Studierenden, der/dem Frauenbeauftragten und der/dem Behindertenbeauftragten je Hochschule zusammen.

4. Sonstige finanzielle Verpflichtungen bestehen aus dem Bestellobligo in Höhe von TEUR 43,1, welches im Wesentlichen die im Bau befindlichen Wohnheime betrifft. Weiterhin bestehen langfristige Mietverträge für angemietete Wohnanlagen in Höhe von TEUR 2.073. Die Laufzeit der Mietverträge liegt zwischen einem Jahr und unbefristeter Laufzeit.

5. Das im Aufwand enthaltene Honorar (inklusive der nicht abziehbaren Umsatzsteuer) des Abschlussprüfers beträgt TEUR 51 und beinhaltet das restliche Honorar für die Abschlussprüfung 2009.

6. Nach Schluss des Geschäftsjahres sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung eingetreten.

V. Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung

Das Studentenwerk versucht durch eine systematische Erfassung und aktive Steuerung, die Wahrscheinlichkeit einer Realisierung von Risiken zu reduzieren und nicht vermeidbare Schäden so gering wie möglich zu halten.

Die umfangreichen finanziellen Belastungen für das Studentenwerk ergeben sich auf Grundlage des aktuellen Planungsstands für den Zeitraum bis einschließlich 2015 aus den laufenden Instandsetzungen (Mio. EUR 19,5), aus den umfangreichen Sanierungsmaßnahmen für die eigenen Wohnanlagen (Mio. EUR 112,3) sowie insbesondere aus dem Neubau der Bungalows im „Studentenviertel Oberwiesenfeld“ (Restbedarf Mio. EUR 2,8) und des „Internationalen Hauses“ in der Adelheidstraße (Mio. EUR 8,5).

Im Zeitraum vom 01.01.2006 bis zum 31.12.2010 sind für abgeschlossene bzw. eingeleitete Instandhaltungs, Sanierungs- und Neubaumaßnahmen insgesamt Mio. EUR 72,5 aufgewendet worden.

Da im gleichen Zeitraum über die entsprechenden Mietansätze den Rücklagen nur Mio. EUR 39,5 zugeführt werden konnten, haben sich die Rücklagen insgesamt reduziert. Die Situation der Eigenfinanzierungsmöglichkeiten für die nächsten Jahre ist jedoch im Vergleich zum Vorjahr konstant geblieben.

Wichtigste Einnahmequelle sind für das Studentenwerk die Erträge aus Miete und Pacht. Diese sind jedoch stark von der Auslastung der Studentenwohnheime abhängig. Eine sinkende Auslastung der Studentenwohnheime kann die Finanzierungssituation des Studentenwerks negativ beeinflussen. Hiervon ist allerdings in naher Zukunft aufgrund der ungebrochen ansteigenden Studierendenzahlen nicht auszugehen. Der Anstieg wird überdies durch den doppelten Abiturjahrgang zum Wintersemester 2010 / 2011 verstärkt. Generell kann auch in den nächsten Jahren von einer vollen Auslastung der Studentenwohnheime ausgegangen werden.

Für den Zeitraum 01.01.2011 bis 31.12.2015 ergibt sich für die Gesamtheit der Wohnanlagen auf der Grundlage des aktuellen Planungsstandes folgender voraussichtlicher Finanzbedarf:

Maßnahme	Finanzbedarf in Mio. EUR
Lfd. Instandsetzung (Mio. EUR 3,9 p.a.)	19,5
Sanierung und Neubau Wohnanlage „Studentenviertel Oberwiesenfeld“ (1.052 Plätze)	2,8
Sanierung Wohnanlage „Notburgastraße“	2,7
Neubau Adelheidstraße 17, 1. BA inkl. Deutschkurse	8,5
Fassadensanierung HS 9 in Wohnanlage „Studentenstadt Freimann“ (616 Plätze)	0,2
Dachsanierung HS 9 in Wohnanlage „Studentenstadt Freimann“	0,1
Sanierung HS 10 in Wohnanlage „Studentenstadt Freimann“ *	4,6
Sanierung HS 10 Heizung in Wohnanlage „Studentenstadt Freimann“	0,6
Sanierung Sporthalle in Wohnanlage „Studentenstadt Freimann“	0,1
Sanierung Wohnanlage „Am Biederstein“	1,4
Sanierung „Rosenheim II“ Duschen	1,4
Sanierung „OWF-Alte Mensa“	8,4
Sanierung „OWF-Hochhaus“	40,0
Sanierung der TG-Abdichtung und Kinderkrippe „Studentenstadt Freimann“	1,9
Sanierung Heizzentralen „Studentenstadt Freimann“	0,1
Türkenstraße (Rückgebäude)	2,5
Weihenstephan IV	0,3
Sanierung Professorenhäuser „Studentenstadt Freimann“ *	1,0
Volksgartenstraße Duschen und Küchen	1,3
Heiglhofstraße	0,7
Türkenstraße (Vordergebäude)	0,1
Dachauerstraße 25	0,1
Garching I	0,2
Sanierung HS 13 in Wohnanlage „Studentenstadt Freimann“ *	5,4
Weihenstephan II	7,9
OWF-Betonsanierung (Tiefgarage, Rampe, Treppe)	2,7
Chiemgaustraße	1,5
Sanierung HS 11 in Wohnanlage „Studentenstadt Freimann“ *	7,5
OWF-Stufenbauten	10,6
Sanierung HS 12 in Wohnanlage „Studentenstadt Freimann“ *	9,0
Unvorhergesehenes (Mio. EUR 1,0 p.a.)	5,0

Gesamtfinanzierungsbedarf

148,1

Ein Ansatz für „Unvorhergesehenes“ erscheint weiterhin dringend erforderlich, da zum 31. Dezember 2010 rund 35 % von ca. 10.000 Wohnheimplätzen älter als 30 Jahre sind.

Für den Zeitraum bis 2015 werden öffentliche zins- und tilgungsfreie Darlehen bzw. Zuschüsse in Höhe von Mio. EUR 48,1 erwartet.

Zudem ist eine Aufnahme von Kapitalmarktdarlehen in Höhe von Mio. EUR 40,4 geplant. Die Aufnahme von Kapitalmarktdarlehen bringt kein finanzielles Risiko mit sich, da die daraus entstehenden Zins- und Tilgungsleistungen in voller Höhe in die Mietbeträge eingerechnet werden.

Insgesamt sind allein für die Finanzierung der aufgeführten Neubau- und Sanierungsmaßnahmen in den nächsten fünf Jahren Mio. EUR 35,1 an Eigenmitteln aufzubringen. Hinzuzurechnen sind Instandhaltungsmaßnahmen in Höhe von Mio. EUR 19,5 und ein Betrag für Unvorhergesehenes in Höhe von Mio. EUR 5,0.

Folglich ergibt sich ein Gesamtbedarf an Eigenmitteln in Höhe von Mio. EUR 59,6.

Dieser Eigenmittelbedarf kann nur anteilig durch Mieterträge in den kommenden fünf Jahren für Instandhaltung, Schönheitsreparaturen (II. BV) und Mobiliar in Höhe von Mio. EUR 32,2 gedeckt werden.

Dadurch würden sich die in der Jahresbilanz für das Geschäftsjahr 2010 ausgewiesenen Rücklagen in Höhe von Mio. EUR 14,1 (Vorjahr: Mio. EUR 18,9) gemäß den dargelegten Berechnungen bis zum 31.12.2015 um Mio. EUR 27,4 auf Mio. EUR -13,3 reduzieren.

Der Plan zeigt den eigentlichen Sanierungsbedarf und zugleich, dass unsere Rücklagen hierfür nicht ausreicht. Deshalb sehen wir uns nach der aktuellen Finanzlage gezwungen, wichtige Projekte vorübergehend zurückzustellen.

Diese voraussichtliche Entwicklung zeigt auf, dass die gebildeten Rücklagen nicht ausreichen, die Finanzierung der Instandhaltung und der Sanierung des Wohnheimbestandes zu sichern.

Für das Geschäftsjahr 2011 wird mit einem Verlust auf dem Niveau des Jahres 2010 geplant. Für das Jahr 2012 wird für das Studentenwerk allerdings wieder mit einer Rückkehr in die Gewinnzone, d. h. einem positiven Jahresergebnis gerechnet.

Folglich ist es dringend notwendig, in allen Aufgabenbereichen die Möglichkeiten auszuschöpfen, um Kosten zu senken oder/und Erträge zu steigern. Die Einführung eines professionellen Qualitätsmanagementsystems nach DIN EN ISO 9001:2008 in 2009 soll diesen Ansatz unterstützen.

München, den 23.05.2011

Geschäftsführung
Studentenwerk München

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

An das Studentenwerk München,
Anstalt des öffentlichen Rechts,
München:

Wir haben die Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung unter Einbeziehung der Buchführung und den Geschäftsbericht des Studentenwerk München, Anstalt des öffentlichen Rechts, München, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2010 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung sowie Geschäftsbericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Anstalt. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über die Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung unter Einbeziehung der Buchführung und über den Geschäftsbericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch die Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Anstalt sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt.

Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung sowie dem Geschäftsbericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung und des Geschäftsberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht die Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Anstalt. Der Geschäftsbericht steht in Einklang mit der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Anstalt und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart, 23. Mai 2011

Ebner Stolz Mönning Bachem
GmbH & Co. KG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Wolfgang Berger
Wirtschaftsprüfer

Ulrich Lörcher
Wirtschaftsprüfer

Unsere Zahlen

Die vom Studentenwerk München betreuten Hochschulen

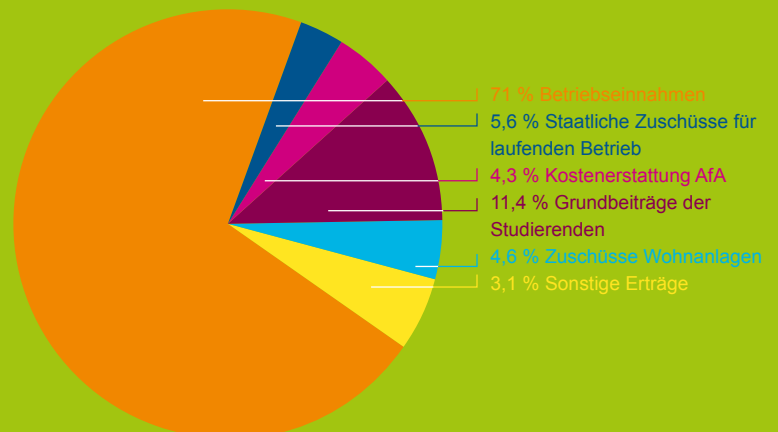
Hochschulen im Zuständigkeitsbereich des Studentenwerks München	Anzahl Studierende
Volle Betreuung:	
Universität München	43.807
TU München	26.000
Akademie der Bildenden Künste, München	646
Hochschule für Musik u. Theater, München	965
Hochschule für Fernsehen und Film, München	339
Hochschule für Politik, München	552
Hochschule für angew. Wissenschaften FH München	14.866
Hochschule Weihenstephan-Triesdorf ¹	4.780
Hochschule für angew. Wissenschaften FH Rosenheim	4.367
Munich Business School	496
SDI – Hochschule für angew. Sprachen/Sprachen- und Dolmetscherinstitut ^{2,3}	261
Blocherer Schule ^{2,3}	77
Kath. StiftungsFHS, Abt. Benediktbeuern ³	498
Kath. StiftungsFHS, Abt. München ³	1.507
Zwischensumme:	99.161
Nur Vollzug des BAföG:	
Hochschule für Philosophie München	334
Philosophisch-Theologisch Hochschule Benediktbeuern	89
FH für angew. Management Erding	1.850
Macromedia Hochschule für Medien und Kommunikation	1.699
Gesamtsumme:	101.782

¹ Ohne Standort Triesdorf

² Es sind die Angaben der Ausbildungsstätte zugrundegelegt. Bei den übrigen Institutionen wurden die Angaben des Bayer. Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung verwendet.

³ Ohne Vollzug des BAföG

Die Finanzierung des Studentenwerks München 2010



Das Studentenwerk München in Zahlen

	2010	2009
Studierende	99.161	94.149
Hochschulen	13	13
Bilanzsumme	306.935.521 €	287.000.000 €
Umsatzvolumen	61.000.000 €	62.000.000 €
Personalstand		
Mitarbeiter (Stand 31.12.2010)	657	682
Amt für Ausbildungsförderung		
Antragsteller (Stand 31.12.2010)	17.085	16.004
Geförderte Studierende	13.601	12.899
Ausbezahlte Fördermittel	59.494.000 €	57.000.000 €
Kurzfristige Darlehen	47.700 €	60.500 €
Langfristige Darlehen	134.902 €	281.700 €
Beratungsnetzwerk		
Ratsuchende bei:		
Psychosoziale und Psychotherapeutische Beratungsstelle	795	853
Studentische Rechtsberatung	1.446	1.420
Studieren mit Kind	340	716
Allgemeine Beratung	1.442	991
Kinderbetreuung		
Einrichtungen	19	18
Anzahl der Plätze	336	277
Hochschulgastronomie		
Ausgegebene Essen	4.109.857	3.926.919
Gesamterträge der Mensen (ohne Mensazuschuss)	9.266.247 €	8.876.983 €
Mensazuschuss	2.033.435 €	2.297.529 €
Gesamtkosten der Mensen	16.553.994 €	16.006.014 €
Gesamterträge der Cafeterien	3.505.231 €	3.610.139 €
Gesamtkosten der Cafeterien	3.458.509 €	3.594.574 €
Gesamteinkaufsvolumen	5.809.246 €	5.800.741 €
Betriebsstellen	32	33
Studentisches Wohnen		
Wohnplätze	9.294	9.622
Mieteinnahmen (einschl. Verbrauchumlagen)	30.900.000	29.300.000
Wohnplätze im Umbau/Sanierung	1.605	1.067
Einzüge	5.200	6.500
Bewerbungen um Wohnplätze	7.100	7.500
Bewerbungen auf Wartelisten (Stand: 31.12.2010)	1.900	1.000
Privatzimmervermittlung	1.800 Zimmer	2.400 Zimmer

Bildnachweise

Titelfoto: Daniel Delang,
Bundesarchiv, Signatur: N 1648
Bild-KF05413 Fotograf: Manfred
Beier
S. 2: Frank Röthel
Feature: 90 Jahre Studentenwerk
München – eine bewegte
Geschichte: Daniel Delang,
Studentenwerk München,
Universitätsarchiv München,
Carl Berne
S. 16: Daniel Delang
S. 18: Daniel Delang,
Dr. Anke van Kempen
S. 19: Daniel Delang
S. 20: Daniel Delang
S. 21: Daniel Delang
S. 22: Daniel Delang (2),
Silvie Tillard, Stefanie Kissner
S. 24: Manuel List
S. 25: Andrey Kiselev / Fotolia.de
S. 27: Daniel Delang
S. 28: James Thew / Fotolia.de
S. 32: Daniel Delang
S. 33: Daniel Delang
S. 34: Jörg Engels, Daniel Delang
S. 35: Daniel Delang, Hui Jin (2)
S. 37: Verena Vötter
S. 38: sodafish / iStockphoto.com
S. 40: Julia Bergmeister
S. 43: elfinima / iStockphoto.com
S. 44: Susanne Bösl
S. 46: Mistler Vertilger / photocase.de
S. 65: Elisabeth Ebentheuer

Impressum

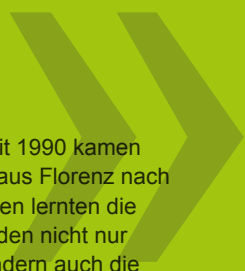
Herausgeber
Studentenwerk München
Dr. Ursula Wurzer-Faßnacht
Geschäftsführerin
Leopoldstraße 15
80802 München

Redaktion
Ingo Wachendorfer
(verantwortlich)
Julia Eggs

Bildredaktion
Susanne Bösl

Layout
kursiv, Berlin, Katrin Schek
Layout-Anpassung, Satz,
Bildbearbeitung
elementare teilchen

Druck
Druckerei Walch, Augsburg



Gute Partnerschaft: Seit 1990 kamen
jahrelang Studierende aus Florenz nach
München. In vier Wochen lernten die
italienischen Studierenden nicht nur
Biergärten kennen, sondern auch die
deutsche Sprache. Das Kulturbüro sorgte
für das Rahmenprogramm, an dem natür-
lich auch Münchner Studierende beteiligt
waren.



Studentenwerk München
Anstalt des öffentlichen Rechts
Leopoldstraße 15
80802 München
Tel.: +49 89 38196-0
Fax: +49 89 38196-133
uk@stwm.de
www.studentenwerk-muenchen.de